This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

WIDENER
HN Z7DP Y
Ger
1645
54
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
Digitized by Google

Ger 1645.54

HARVARD COLLEGE LIBRARY

VE RI TAS

HOHENZOLLERN COLLECTION

IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR

PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

105

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Beytrag
zur
Geſchichte
des Schwäbiſchen Bundes
und
des Bauernkriegs
beſtehend
in
Urkunden und Briefen
herausgegeben
von
B. F. Hummel.

Fürth,
bey Johann Bernhard Geyer
1792.

Digitized by Google

Ger 1645.54

HARVARD COLLEGE LIBRARY
OCT 3 1905
HOHENZOLLERN COLLECTION
GIFT OF A. C. COOLIDGE

Digitized by Google

I.

Schreiben Götzens von Berlichingen an Heilbronn und Wimpffen.

Sanct Jacobs Abend 1512.

Mein freuntlichen vnd willigen Dienſt zuvor Erſamen vnd guten freunde. Ich bin vngezweyfeldt Jr habt etlicher maſſen Wiſſen meiner Verhandelunggen den von Nürnberg. Nu das Jr aber zu uernemen, was mich alſo meines fürnemens gegen Jnen verurſacht, kompt aus dem Jr nachuolgendt, das ich euch freuntlich bitte, vnuerdrüßlich zu vernemen. Ich hab hyevor zum offtermall Burgermaiſter vnd Radt zu Nürnberg geſchrieben zwayerlay Weys, Nemlich nachdem Jörg von Geyßlingen ain Knecht durch die Jrn on Vrſach vom Leben zum Tod gepracht ſei, Wie dann derſelbigen Entlaybung vnd Thab halben Hans von Geyßlingen ſein Bruder gegen Jnen den von Nürnberg vnd iren Verwandten Jne Vehede vndt Handelung

ſtundt, vnd nu Jörg von Geyßlingen ſeligen eben der Zeyt ſeiner entlaybung mir zu meinen Dienſten verſprochen geweſen wer, vnd alsbaldt der entlaybung vnd That angemelten Jörgen ſeligen begangen, an ſeinen Bruder Hanßen gelangt, hat er daſelbig mir zu erckenen geben, vndt aus obgemelter verſprochener Verwandtniß mir zu Dienſten mich gepetten, Im darinen Radt und Hilf zu thon, des ich mich dann ſchuldig erckannt, vnd darauf hab ich an die von Nürnberg gevordert, Hanßen von Geyßlingen von ſeines Bruders wegen, auch mir obgemelter deſſelben ſeines Bruders gegen mir Verwandtniß halben für zu kommen zu ſein vor dem Durchleuchtig Hochgepornen Fürſten und Hern Hern Friederichen Marggraven zur Brandenburg ꝛc. meynen Gnedigen Hern vnd ander mer. Zum andern nachdem Ir der von Nürnberg Knecht vnd Diner meinen Freundt und Geſelln Fritzen von Libwach heimlich vnd on Vrſach haben nydergeworffen, der alſo haymlich in Iren Schloſſen vnd Flecken lang Zeyt gefengtlich vnd ſchwerlich enthalten, vnd nachuolgens geſchazt worden ſey wider Recht und alle Billichayt, das mir vnd aynem jeglichen von Adel billich zu Herzen vnd Gemüthe gieng hab ich auch an ſie gefordert, gemelten von Libwach ſein abgenottigt Schäzgeld widerumb zu bezahlen, vnd

mir

mir als meinem Freund vnd Geſellen umb der begangen ſchmach, kehrung vnd Abtrag zu thun, oder wo ſie mainen wollten, des nitſchuldig zu ſein, mir fürzukommen, neben andern Churfürſten, Fürſten vnd Stenden auff den Hochwürdigen Fürſten vnd Herrn Herrn Laurentzen Biſchoff zu Würzbürg meinen gnedigen Hern. Nu vff die erſten meine Vorderung Jorgen von Geyßlingen ſelig halben iſt dieſelb Sach dahin gericht, daß der obgemelt mein gnediger Her Marggraue Friederich zu Brandenburg ꝛc. zwiſchen den von Nürnberg vnd Hanßen von Geyßlingen Tag ſazung gethon, darzu mich auch ſein Gnad meiner Vordrung halben beſchieden. Nu hat ſein Gnad In dyſer Sach nach Nottdurft Verhorrung gethon, vnd allen gnedigen möglichen Vleis furgewandt, zu Vertragk derſelbigen Sach wie ſich dazumall die Verordneten vnd geſchickten von Nürnberg von aines Radts vnd gemeiner Stadt wegen In fürgeſchlagen mitteln ſo brechtlich vnd ſtolzmuttigklich haben gehalten, das laß ich jeztmals auff Im ſelbs beſteen. Dann das die Sachen dazumall vnzertragen bliben, vnd wir von bayden Thailen am ends abgeſchiden ſein, damit nu ewr Erſamkeit vnd meniglich megen verſten, was der von Nürnberg Dyner vnd Knecht an Jörgen von Geyßlingen ſel. haben begangen, darumb ich mich

 auch

auch ſein als meines verſprochen Dyners nit unbillig angenomen hab, vnd mich ſein noch annemen Will.

So iſt offenbarlich die Warhait, daß der von Nürnberg Diner vnd Knecht Jorgen von Geißlingen ſel. ſeinen halben gantz vnverſehen auch vnbeſorgt aymher Handelung gegen den von Nürnberg auff dem Waydwerck als er da wie ain Waidmann zu Fus plos on aymchen Harnaſch geſtanden iſt, fürſetziglich vber guten Beſchaidt, on alle Flucht jammerlich vnd ellendlichen ermordt, und wu derſelb Jörg in aynchem Verdacht, Beſchuldigung oder Beruchtigung gegen den von Nürnberg wer geſtanden, oder er wider ſie gehandelt het, ſo ſein dieſelbigen der von Nürnberg Diner vnd Knecht auf dasmall ſo ſtattlich da geweßt, das ſie Jn on allen Widerſtand mit Jnen hetten geyn Nürnberg bringen, vnd geburlicher Straff, wo er was verwirckt, vnd ſich das an Jm erfunden hat, gegen Jm gebern mogen. Als ſie dann dazumal ſeinen Junckern Euſtachius von Liechtenſtein auch verwundt vnd mit Jn gefurt haben, wiewoll Jorg von Geißlingen wider gemayne ſtatt Nürnberg vntatlichs nit gehandelt hat; Als ſie Jne dann bisher nit geſchuldigt, noch auch mit Grunde der Warhayt nit beſchuldigen

digen mögen. Aber das alles haben gemelte von Nürnberg die Mörder, Thetter und mitthätter auf friſchem Fuß wiederumb zu ſich gen Nürnberg genommen, die da enthalten, ſie begonſtigt, und nit geſtraft, wie ſie gegen Got und den Rechten ſchuldig geweſt weren, und werden noch da enthalten. Damit ſich die von Nürnberg dieſſer mördriſchen Handelung von der Iren an Jörgen von Geißlingen geſcheen thayllhaftig gemacht, und in der von Kaiſerlicher Majeſtät unſers allergnedigſten Hern und des Hailigen Romiſchen Reychs acht wider der Kaiſerlichen Majeſtät Landtfrieden und alle des Reychs Ordnung mit der That verwurckt haben, ob das ſeynem Bruder Hanßen aus Bruderlichen trewen gegen ſeynen Bruder zu Herzen und Gemüde gangen, darumb er wider die von Nürnberg in diſſe Vehed gewachſen, das geb ich Ewr erſamkait und menigklich zu bedenken, ſo hab ich mich auch diß Handels aus obgemelter verſprochner Dinſt-Verwantnis Jörgen von Geißlingen ſel. halben, und auf Anſuchen Hanßen ſeines Bruders auch billig angenommen, und gedenk mich mit Gotz Hilf in demſelbigen zu halten, wie ainem frommen Edelmann gepurt, furter in dem andern Handell mich gegen den von Nürnberg Frizen von Lidwachs derſelben meyner Vorderung halben beruerend mich

neben andern Churfürſten und Fürſten Gaiſtlich vnd weltlich, auch andern ſtenden fürckomens zu ſein, vnd mich zu verhorn vnd aller Billighkant erbotten, haben ſie die von Nürnberg uff mein erbitten mir zugeſchryben, vor meynem gnedigen Herrn von Wurzburg furzuckomen, hab ich darauff meynem gnedigen Herrn von Würzburg umb Annemung der Sachen angeſucht, das mir dann ſein Gnad gnedigklichen zuſchreyben, wo ſein Gnad die von Nürnberg darumb auch anſuchen woll, ſich ſein Gnad der Sach beladen, vnd kain Mühe hierinen ſparn, hab ich darauff den von Nürnberg geſchryben, das ich mein gnädigen Hern von Würzburg vmb Annemung der ſachen vnd Tagſazung angeſucht, vnd Jnen nicht wollen verhalten, vnd hat mich verſehen, ſie wern Jrem ſchreyben nachkomen. Das doch von Jhnen nit beſchehen, dadurch ich getrungen vnd Jnen ain Abklag gethon, nach derſelben myner gethan Abclag und ſchrift hat mein gnediger Her von Wirtzburg ain Tag angeſetzt, uff Dinſtag nach Letare neſt vergangen zu Wirtzburg vor ſeynen Gnaden zu erſcheynen vnd Handelung zu gewarten, den ich dan ſeynen Gnaden zu [illegible] mich mit myen Hern vnd freunden zu ſollichem Tag geſchickt, diſſe Handelung wie vnd was durch der von Nürnberg Dyner vnd Knecht durch Jr

zu

zu thun vnd Begunſtigung an Frizen von Lidwach an meyne Freunde begangen, furzübringen was ſich aber die von Nürnberg bedacht, das ſie Ires thons gar kayn Fug hetten, ſo haben ſie denſelben Tag vnd die Handelung abgeſchryben vnd on Zweyfell, als ewr Erſamkhayt vnd ein jeglicher vnpartheylicher zu bedenken hat, daſſelben kayner andern Maynung dann ſich geſchemt Ir vnd der Iren Bethet vnd Handelung ſo offenbarlich an Tag brengen zu laſſen, des haben ſie mich verorſacht, das ich zu wayter Handelung vnd Gegenwere gegen Inen kommen bin, die mit ewr Erſamkhayt aber derſelben Mißhandelung dennocht auch vnverborgen bleyb, So mogen die von Nürnberg nit Widerſprechen, als auch offenbahre die Warhayt das Zne der Art der Land vmb Nürnberg ain offenbarn Gerücht das Friz von Lidwach aus Wiſſen willen vnd Gehayß ains Radts zu Nürnberg hieuor durch ainen genandt der Kalberſperger oder andre der von Nürnberg Diner vnd Knecht nydergeworffen, gefangen vnd alſ gefengklich in der von Nürnberg Gebitten gefürt, vnd da gefengklich enthalten, gethürnt vnd geſchazt worden, dan ayner genandt Friz Beyel als bezuchtiget, das er Frizen von Lidwach verratten hab, iſt darumb gefengklich angenomen vnd der hat auch alſo bekenth, das er denſelben

 von

von Lidwach verratten hab, vnd der radt zu Nürnberg mogen das mit Grund in khaynnem Weegl vernaynen, dan als vff den Tag Frizens von Lidwachs niderlegen von Onnoltzßbach aus der von Nürnberg Gerichtsſchreiber der Wengen-mayger genannt dazumall auch zu Onnoltzßbach am Landtgericht geweßt, iſt derſelbig offenbarlich berüchtigt worden, auch die Warhayt das er denſelben Tag Eilends Bryf von Onnoltzßbach gein Lichtenaw wider vnd furgeſchryben. Vnd als Friz von Lidwach von Onnoltzßbach hinaus verckundſchafft und in der Thetter Hend gegeben hab der ſich bisher ſollicher ſeiner Handelung nit ausgefurt, wiewoll er nochmalls ſich auszufurn angeſucht vnd Jme ſich mit ſeinem Ayde zu raynigen zugelaſſen, noch hat er daſſelbig nit gethon, auch nit thon mogen, dan ſein Handelung ſo waitläufftig geweſt, das Im beſchwerlich geweſt iſt, zuverſichtlich weltlicher Schawm halben vor dyſe ſein Handelung zu ſchweren, darzu als wie obgemeldt der Kalberſperger als dazumall der von Nürnberg Dyner vnd als ſecher dieſer That, mit Willen vnd Hilf der von Nürnberg offenbarlich beruchtigt vnd in ſollichen an Kaiſerl. Hof komen, vnd dieſer That zu rede geſezt worden iſt, hatt er das widerſprochen, vnd ſich deshalben gegen der Römiſch Kayſerlichen Mayeſtät gewal-

wal-

weltig mit Worten entſchuldigt, das er ſollicher That vnd Handelung vnſchuldig ſey. Aber nicht deſterweniger da ſich itzt gemelte vbeltetige Handelung lenger mit verbergen laſſen wollen, hat ſich Kalberſperger funden, vnd der That vnd Handelung angenommen, darauf Frizen von Lidwach vmb acht hundert Guldin geſchazt, vnd Friz von Lidwach das zu Erledigung ſeines Gefengknus annemen müſſen. Nu laſſen ſich die von Nürnberg in allem irn Thon vernemen, das ſie genaygt ſein zu Handthabung Friedts und Rechtens, vnd zu ſtraff der Vbelthetigen Handelung vnd wollten des gern bei der Römiſch. Kaiſerl. Majeſtät auch euch vnd allen ſtenden des Reichs Lob vnd rum haben. So mag doch ſollichs in dieſem Handell an Frizen von Lidwach begangen vnd etlichen mere iren Handelung mit Grund nit geſpurt werden, dann als ſich wie obgemelt der Kalberſperger diſer That vnd Handelung gegen Frizen von Lidwach angenomen ine geſchazt, vnd darauff auskomen laſſen hat, nicht deſtermynder haben die von Nürnberg den Kalberſperger bei Jnen aus- und einreyten, Webern vnd wonen vnd Jne vmb ſollich ſein vbeltetige Handelung von Ampts vnd Gerichtswegen nit annemen noch ſtraffen laſſen, wie ſy gegen Got vnd dem Rechten ſchuldig geweſt wern, obwoll kain Ge-

rücht

rücht vorhanden geweſt wer, ſo hetten ſy ſich doch billig Kalberſpergers That damit mit Thayl-haftig gemacht, Jne darinen zu begunſtigen, wiewoll vnd daneben das offenbar Gerücht auch geweſen iſt, vnd noch deſtermehr Jnen het gepurt ſich mit Straf gegen dem Kalberſperger zu haltten, ſo ſy anderſt mit Grund vnd warhaff-tigklich wolten, geſpurt vnd vermerckt ſein, das ſy vbelthathaftige Handelung mit den Werken gern meynten zu ſtraffen, on Zweifell, wo ſich der jenen im radte zu Nürnberg, vnd ſonderlich auch die, ſo wie man wayß als man es in der Kochſtuben nent, zu der glich Handelung verordet ſein uff ir Pflicht vnd Ayde in düſem Handell ſöllten eroffnen, ſy kőnten ſy ires Wiſ-ſens willens Hülff vnd Zuthuns in diſem Handell in kaynen Weg reynigen, wie ſich dann ire Gerichtſchreyber der Wengenmayer vorgemelt wiewoll auff ſeyn Anſuchen vnd als Jm das bewillicht iſt, ſeyn Ayd dafür zu thun daſ-ſelbig auch nit gethan vnd die Sach ſeinen halben ſtillſchweygend in Bronnen fallen laſſen, wo er ſich des allein aus Beſchwernuß ſeiner Seel halben enthalten, ſo hat er damit gegen Got deſterweniger unrecht gethan, vnd des nit ſchweren Wollen, was bei ſeinem Wiſſen geſcheen geweßteſt, vnd dieweyl die von Nürnberg diß Handells halben in offenbar Beruch-

tig

tigung geweſt, vnd noch ſeyn, aus den Vrſachen wie obſtett, ſo iſt ſich deſtmer zu verſehen, das ſy den Kalberſperger zu ſollicher ſeyner Myßhandellung, die mit Irer Hilf zu verbrengen, ſchemlich geurlaupt haben, ſich damit zu beſchenen vnd alſo dieweyl Friz von Lidwach in äyner Befeſtigung gelegen, ſo iſt wiſſentlich, das der Kalberſperger mit den vom Adel, weder ſo angenem noch verdint iſt, das ſy ine des in iren Schloſſen oder Hewſern ſollten enthalt gegeben haben, allein iſt es geſcheen in der von Nürnberg Gebit in eynem irem Schloß vnd als die von Nürnberg wie obgemeldt wollen vermerkt genaygt zu seyn das Vbell zu ſtraffen, obſchon Vbells an Inen oder den Iren nit geſcheen wo ſy dann irn Worten in diſſen Fellen mit den Wercken gern wollten volgen, ſo hetten ſy den Kalberſperger billig geſtrafft oder In dermaſſen nit begunſtigt In nachmalls widerumb anzunemen, ſo ſy ſich doch ſunſt vill fremder Hendell annemmen, die ſy und die Irn nit berürn, als billig hetten ſy es mit dem Kalberſperger auch gethon. Allein das ſy begunſtigen wen ſy wollen, dan ſie wiſſen was hivor die Irn gehandelt haben, an eyem Edelman von Egloffſtein, den ſy wie ayn Kalb erwürgt, alsdan die Irn auch Jörgen von Geißlingen ſel. dermas als ein bloſſen Mann ermordt

nicht

nicht deſterweniger haben die von Nürnberg diſelbigen Tetter nach begangen Thatten widerumb eyn- vnd angenommen vnd umb Jr Myßhandelung nit geſtraft, vnd thun es noch nit, damit ſie ſich der Thatten vnd Mißhandelung aller thayllhaftig gemacht, vnd in des Heyligen Reychs Acht verwurkt haben. Sollichs alles hab ich ewr Erſamkhait zu Bericht der von Nürnberg Handellung nit wollen verhalten, die ich auch hierauf anſuch, vnd vff das allerfreundlichſt, ſo ſich zu thun vermag bitte, ſollich myne Geſchrifft ewer Gemeinde vnd Mitbürgern nit zu verhallten, vnd ob ich was gegen den von Nürnberg vnd den Jren weyters furnem, als ich mit Gotz Hilf meyner Notthdurft nach gedenk zu thun mich gunſtlich zu bedenckhen, unnd die von Nürnberg zu ainigen Vnguten gein mir oder den meyn uch wider mich nit bewegen laſſen, vnd beſonder auch mit den ewern verfüegen, das ſie mit Jnen zu handlen im Kauffen oder Verkauffen, damit Jn das Jr durch die ewern uff Waſſer Landt oder Straſſen wider mich vnbefridt, ſonder müſſig ſten, beſonder auch mit dem Gotzpfennyng, damit eyner dem andern vberhölft, damit ich Jn des zu eyngen Vnguten gein in nit gevrſacht dan ich daneben mich gar vngern einigs Vnguten gein uch vnd den ewern gepranchen wollt, vnd

Digitized by Google

vnd darvff uch hirrinen gein mir vnd den myen ſo freundtlich vnd gutwilligklichen halten vnd beweyſſen als ich mich dan des gentzlich zu euch vertroſt, dan Jr myr zu aller gepur vnd Billichkait mechtig, das will ich mit allem Willen vnd mit ſampt meyner Freundſchafft umb uch vnd die ewern freundlich vnd gern verdinen, vnd des Ewer freundlich vnd gutwillig Antwortt ſammentlich oder inſonder geben vff Sanct Jacobs Abent Ao. im XIIto.

Götz von Berlichingen der jünger.

2.

Extract Schreibens Ulrich Artzts Hauptmanns der Städte des Schwäbiſchen Bunds und Burgermeiſters zu Augſpurg an Heilbronn. ddo Sonntags nach Bartholomäi 1513.

Erſame vnd Weyſe mein freuntlich willig Dienſt zuvor berait lieben Herrn: Als auf dem gemainen Verſamplungtag des Bundes jetzt nach ſannt Jacobstag zu Nordlingen gehalten, der Durchleuchtig Hochgeboren Fürſt mein gnediger Herr Marggraf Caſimir zu Brandenburg, als Kaiſerlicher Comiſſary in aigner Perſon, mit ſampt der Verſamplung des Bundts zwiſchen den beſchedigten Bundts-Verwandten vnd den

Landt-

Digitized by Google

Landfridbrechern und Achtern gütlich gehandelt, vnd die Sach zu verhuten, krieg und Aufrühr, auf hinter ſich bringen betadingt, in dem hat Götz von Berlichingen als der Achter ainer, vnd der ſo die Vehd vnbillicher Weiſſz fürgenommen hatt vnd furt vber das er von Kaiſerlicher Majeſtät Comiſſarien zu ſollichem Tag beſchreiben vnd notturfdigklich verglaitt, das alles veracht, vnd iſt ausbelieben, vnd nit erſchinen, vnd an ſollichen vnd vorigen vnloblichen Handlungen kain Settigung gehapt, ſonnder in Zeitt der Taglaiſtung mit ſampt ſeinen Hellfern der Kaiſerlichen Mayjeſtät Iren Comiſſary vnd gemainen Bundt zu noch mer ſchmach, Schimpf, Spott vnd Verachtung, den von Nürnberg vnd andern Bundtsverwandten vier Wagen mit Zentner guter nach bey Mergentheim die meines gnedigen Hern Marggraf Friderichs lebendig Glaitt gehapt haben, rauplich genomen, aufgehauen, geblündert, vnd was ſy nit haben hinweg bringen mugen verbrennt. Darauf demſelben meinem gnedigen Hern Marggrafen vnd den von Nürnberg auch andern Bunds-Verwandten ſo beſchedigett ſein auf Ir Anruffen nach Vermugen der Aynung beſchehen, mit der ganntzen Antzal zu Roß vnd Fuß wie ain yeder Bunds-Verwandter im Bundt angeſchlagen iſt, in krafft der Aynung Hilff zu thun, vnd alſo mit

mit den vorigen Beſchluſſen vnd Abſchiden zu Straffung ſollicher vnd dergleichen mutwilligen vnd boſen Handlungen furgenommen zu vollfaren beſchloſſen, vnd iſt vnzweifenlich ermeſſen, wa yetz mit dapferm Ernſt in den Sachen gehandelt daz man die gantze Zeitt des Bundts uff deſter fridlicher vnd ſicherer ſitzen vnd bleiben wird ꝛc.

3.

Extract Schreibens von eben demſelben. Ulm Freytags nach des hayligen Creutz zu Herbſt 1513.

ꝛc. Vnd darauff Romiſch Kaiſerl. Majeſtát zu vnnderthenigen vnd dem Regiment zu ſonderm Gefallen vnd damit Jrer Mayeſtát in obgemelten Jren Henndeln vnd Sachen deſtmynder Verhinderung erwachs durch gemain Verſamblung in krafft der Aynung entſchloſſen, das mit obgemelter bewilligter erckannter vnd außgeſchribener Hilff bis Zeitt ſtill geſtanden worden, vnd das ain yeder Bundts-Verwandter on all Auszug vnd Verhinderung mit ſeiner Antzal Volcks in krafft der Aynung uff den erſten Tag des Monats May nechſt kommend bey der Peen im Abſchid zu Nordlingen begriffen gewißlich vnd vnausbleiblich zu Vffenheim im Veld erſcheinen

Digitized by Google

nen vnd hanndeln helfen ſoll wie yetzt beſchechn ſein ſollt.

Vnd iſt darauf ferner beſchloſſen das meinem gnedigen Herrn Marggraf Friedrichen vnd der Statt Nürnberg ſollich Sachen halb von gemains Bundts wegen hundert Rayſſiger, all mit Spieſſen gerüßt, die auf ſannt Gallen Tag nechſt künftig gewißlich vnd vnuerhinderlich zu Windßhaim zu Zuſatz zugelegt ꝛc. werden ſollen ꝛc.

4.

Extract Schreibens von eben demſelben. Ulm Sontag vor Allerhailligen 1513.

ꝛc. Als Jr mir vormals vnd yetz des Zuſatz halben ꝛc. geſchriben hapt hab ich vernomen, vnd iſt vorm als auff dem Bundtstag hie zu Vlm beſloſſen das allweg von Haymenhofen als Hauptmann des Zuſatz mit ſampt ſeinen zu verordneten Götzen von Berlichingen ainen Veindsbrief ſchicken ſollen, als Jr ab eingelegter copj habt zu uernemen, aber ich hab kürtzlich ain Schrift vmb Vrſule lautend von Windßhaim gehabt, daß der Hauptmann des Zuſatz mit ſampt den andern ganntz ſtillſtannd, vnnd wart auff Kayſerl. Mayeſtät vnnd die Mentziſchen Antzall ꝛc.

Gop.

Digitized by Google

5.

Cop. Feinds Brieſs an Götzen von Berlichingen.

Götz von Berlichingen. Nachdem etliche dem Kayſerlichen Bundt des Landts zu Schwaben verwanntten in der Hochwürdigen Durchleuchtiggen Hochgepornen Fürſten vnnd Herrn Herrn Görgen Biſchoffen zu Bambergs, auch Herrn Friderichs Margrauen zu Brandenburg zu Stettin, Bomern der Caſſuben vnd Wenden Hertzog Burggrauen zu Nürmberg vnnd Fürſten zu Rugen Glait vnd ſunſt durch dich vnnd andere die dir deſs verhelffen vnd in deinem Namen gethan haben, mit der That merklich angegriffen vnd beſchedigt, derhalben wir von allen ſtenden des gemelten Kaiſerlichen Pundts zu Straff und Widerſtand ſollicher Fridbruch verordnet ſind. Fugen wir dir zu wiſſen, wes wir ſollichen Beuelch nach gegen dir auch allen den Jehnen, ſo zu ſollichen Tatten durch ſich ſelbſt oder andern gehelffen gedient geratten wiſſentlich vnd geuerlich gehaufſt oder gehalten haben, oder dergleichen noch tun werden vnd den ewrn mit der That vnd dem ernſt fürnemen vnd handeln werden, darum nit geacht werden mechte vnſer Erre zu verwarren, das wir ſollichs mit dieſem vnſerm Veindts Briefe völligklichen ge-

gethan haben, vnd darum weitter nichts ſchuldig ſein wollen. Unnd ziehen Vnns ſollicher vnſer Vehde In Vnfrieden vnd Frieden der Ihenen von der wegen wir geſandt ſind. Zu Vrkund hab ich vnnden genanntter von Haimhofen als Hauptmann, auch wir nachgemelten n vnd n vnſer jeder ſein Inſigel zu End der Schrifft in dieſen Brief gedruckt, welcher ſiglung wir vnns die andern mit gebrauchen. der geben iſt.

Nota.

Dieſen Veindtsbrief mag der genannt Hauptmann mit Rate der Dreyer zugeordneten Rette ſchickhen wohin Sie gutt beduncken wirtt, oder aber an etlichen Ortten offentlich anſlagen, wie Sie deshalben für das fugklichſt vnnd beſt bewegen.

6.

Extract Schreibens des Hauptmann Ulrich Arzts Montags nach Oculi 1514.

ꝛc. Alſo iſt yetz auff diſem Bundtſtag hie zu Augſpurg fürgefallenn, das gemaine Verſamlung des Pundts den beſtimpten Tag ſollicher Hilff bis auf den Sonntag Cantate ſchieriſt kunfftig erſtreckt hat, das verkund ich Euch ꝛc.

8. Ex-

7.

Extract Schreibens von eben demſelben, Freytags nach Oſtern 1514.

2c. Der Sachen halb 2c. Iſt Jetz durch Römiſch Kayſerl. Mayeſtät zu Lynntz ain guetlich Mittel auff hinder ſich pringen abgeredt, vnnd demnach auch aus andern fürfallenden Urſachen der beſtimmt Tag der Hilff mit bewilligen und Zugeben der Verwandten des Bunds, ſo die Sach berurt erſtreckt bis auf Dornſtag nach dem hailigen Pfingſtag nechſtkünftig 2c.

8.

Kaiſerl. Entſcheidungs-Briefs. In Sachen der beſchädigten Bunds-Verwandten gegen Götzen von Berlichingen und Conſort 2c.

Wir Maximilian 2c. Beckennen offentlich mit dyſem Brieff vnd thun kundt aller menigklich, als der ſo ſich nennt Götz von Berlichingen mit ſampt ſeinen Helffern anhengern vnd Verwandten aus aignem freuenlichen Mutwillen vnd furnemen vneruolgt aynichs gepurlichen Rechtens 2c.

Demnach ſo haben wir mit Wiſſen willen vnd Zugeben der obgenanten geſchickten die Sachen an Vns genommen vnd dyſſen nachuolgen-

Digitized by Google

genden guetlichen Spruch vnd entſchaid gemacht vnd gethon wie hernach uolgt: Nemlich das den Perſonen, ſo In obgemelter Vnſers Fürſten von Bambergs vnd Brandenburgs Glait beſchedigt worden ſein, zu Erſtattung ſollichs Irs Schadens, nemlichen vierzehen tauſend Gulden Reyniſcher durch N. vnd N. in vnſer vnd des Hayligen Reychs Stat Nürnberg auf Pfingſten ſchierſt künftig ausgericht vnd bezalt werden ſollen, Inmaſſen ſie ſich dann gegen den obgemelten vnſern Fürſten von Bamberg vnd Brandenburg desgleichen Burgermeiſter vnd Rat der Statt Nürmberg genugſamlich verſchriben haben, vnd ſollich Gelt ſoll auf beſtimpt Zeyt Burgermeiſter vnd Rat der Statt Nürnberg bezalt werden. Dieſelben von Nürnberg ſollen furter die Aydgenoſſen dauon des gentzlichen bezalen das In Im Bambergiſchen Gelait genomen vnd abgeſchezt iſt, vnd die Vebermas auf die andern in berurten Glaitten beſchedigte, nach Anzall Ir yegklichs genommen ſchaden anſtellen, vnd wie ſollich Austhaylung beſchicht, dabei ſoll es vngewaygert bleyben, und die beſchedigten des benuegig ſein, vnd vnſere Fürſten von Bamberg vnd Brandenburg, desgleichen Burgermeiſter vnd Rat der Stadt Nürnberg, ſollen vns und vnſern Erben für ſich ſelbs Ir Nachkommen vnd Erben der empfangen

gen vierzehen tauſent Gulden zu bemelter Bezalung der beſchedigten notturfftigklich vnd gnügſamlich quittiren, vnd fürtter alle vnd yegkliche Perſonen ſo in gemelter baider Fürſten Glaitspruch beſchedigt ſein, die ſollen vns baide vnſer Fürſten vnd vnſer vnd Jr Nachkommen vnd Erben daruff vmb ſollich genomen Schäden auch einen Rat zu Nürmberg als die ſolltcher Bezalung austhaylen auch quittiren, vnd Burgermayſter vnd Radt der Statt Nürmberg ſollen vnſern Fürſten von Bamberg vnd Brandenburg ſollich Quittung fürter zuſenden, damit ſie Jr Nachkomen vnd Erben deshalben verſehen, vnd verners Anzugs vnd Vordrung dyßer Sachen halber vertragen pleiben.

Vnnd dieweyll vnſer Fürſten von Bamberg vnd Brandenburg anziehen Jnen ſey durch ſollchen Glaitspruch mercklich Belaydigung beſchehen, vnd deshalben coſten, Schaden vnd Intereſſe auff Veruolgung der Sachen auffgeloſſen. So ſöllen vnd wollen Wir auff N. tag zu N. gnedigklichen ſprechen vnd erclern, was denſelſelben vnſern Fürſten vnd den Stenden des vnſer Kayſerl. Bunds des Lands zu Schwaben für ſollich Belaydigung, Schmach, Coſten, Schaden vnd Intereße durch die Thäter vnd Verwurcker verfolgen ſollen, dazu wollen Wir alle die ſo von berurter Thal vnd Glaitspruch halben In Vnſer

 ſer

ſer vnd des hayligen Reychs Acht vnd Aberacht gefallen vnd verkundt ſein, die dyſſen vnſern Kaiſerl. Spruch annemen, ſollicher Acht gnedigklich abſoluiren, vnd entledigen, vnd darauf ſollen die Sachen vnd was die obgemelten drey Glaitsſpruch berurt, auch was ſich von allen Thailen darunder begeben oder verloſſen hätte, von Wem oder Wie das beſchehen were, zwuſchen Vnſer Fürſten von Bamberg vnd Brandenburg Burgermayſter vnd Radt der Stat Nürmberg den Stenden vnd Verwandten Vnſers Kaiſerl. Bunds des Lands zu Swaben, vnſerm Fürſten dem Biſchöff zu Würtzpurg, ſeinem Capittell, Thumhern, Reten, Amptleuten, Comonen (Communen) Burgern vnd Verwandten vom Adell vnd andern nyemands hierJnn ausgeſchloſſen, desgleichen den ſo dyſes Glaitspruch halben zu zeugen citiert ſein, gentzlich vnd gar tod vnd abſein, vnd ſie darauf mit einander gericht geaint vnd vertragen ſein vnd bleyben vnd kain Thaill gegen den andern ſollichs Weyter in Vnguten oder der That noch ſonſt weder mit oder on Recht äfern oder anndern noch des yemands von Jren wegen zu thun geſtatten oder Verhengen, in dhem Weys, auch alle die, die ſollicher Sachen halber gefangen worden, auff alt gewonlich Vrfehd ledig vnd all ſchazung, Atzung vnd vnbezalt Abtrunggelt vnd Geding tod vnd abſein, vnd weiter nicht ge-

Digitized by Google

geraicht oder gegeben werden, vnd ob etlich von des gedachten vnſers Bunds Verwandten In Zeyt ſollicher Irrung vnſerm Fürſten von Würtzpurg Ire Lehen auffgeſchrieben oder die ſonſt nit empfangen hetten, denſelben ſoll vnſer Fürſt von Würtzpurg vnd ſein Nachkommen Ihre Lehen dyſer Sachen halben vnuerhindert wie ſich gepurt on alle Geuerde vnd Verzug leyhen.

Vnd soverr Götz, Philips vnd Wolff von Berlichingen Hans von Selwitz vnd ander der Sachen Verwandt vnd die In vnſer vnd des Hayligen Reychs Acht vnd Aberacht komen, vnd geſprochen ſein, dieſen Vertrag vnnd ander Vnſer Beuelh hieneben ausgangen, annemen vnd von thatlicher Handlung Ir Vehd vnd Veindtſchafft abſteen, auch all Ir Spruch und Vordrung darumb ſie Vehd vnd that ſamentlich vnd ſonderlich furgenommen haben, enntlich vnnd gentzlich abſtellen oder ſich derhalben an ordentlichen Rechten genüegen laſſen, vnd dawider weiter nichtz fürnemen wolten, das ſie alsdann auff beſtimpten Bundtstag oder In xiiij Tagen darnach auff das lengſt Wylhalmen Guſſen der Churfürſten vnd Fürſten Im Bund Hauptmann endtlich vnnd notturfftigklich zuſchreyben, So ſollen ſie durch vns wie ſich gepurt von der Acht abſoluiert werden, vnd nach dem Götz, Philips vnd Wolff von Berlichingen durch ſölch Ir That wie

obſtet, in Vnſer vnd des Reychs Acht vnd Aberacht gefallen vnd verkundt ſein, So wolln Wir alle vnd yegklichs ir hab vnd Güeter wo die gelegen, vnd wie die gehayſſen ſein mechten, nichts ausgenommen, zu Unſer als Römiſchen Kaiſer dem ſollichs on Mittel zuſtet vnd gepurt, Handen einziehen, einnemmen vnd Innbehalten, vnd deshalben zu yeder Zeit nach Vnſerm Gefallen damit handeln oder zu handeln geſtatten, ſo lang, bis ſie ſich vmb ſollich Vngehorſamb vnd Verachtung, mit Vns wie ſich gepurt vertragen, daran vns auch vnſer vnd des Reychs Churfürſten, Fürſten, darunter die Gücter gelegen ſind, oder von dem ſie zu Lehen rüren, desgleichen die Stend vnd Verwandten Vnſers Kaiſerlichen Bundts, kain Irrung oder Verhinderung thun ſollen ꝛc. Wo aber die genannten von Berlichingen desgleichen Selwitz oder andere dyſſen Spruch vnd vnſer Beuelh hieneben ausgangen nit annemen, auch in obbeſtimmpter Zeyt nit zuſchreyben, oder in Vehd vnd Veindtſchafft verharren, oder ſych an gepuhrlichen Rechten, nit benügen laſſen wurden, ſo ſollen vnſer vnd des Hayligen Reychs Churfürſten vnd Fürſten Pfalzgraue Ludwig bei Rein, Herzog Friederich von Bayern, Lorentz Biſchoff zu Würtzpurg vnd Vlrich Herzog zu Würtenberg, vnd ander vnſer Churfürſten Fürſten Stende vnd

Ver-

Digitized by Google

Verwandten des Reychs gegen Jnen vnd andern, ſo Jnen Hilff, Beyſtand oder Fürſchub thun, oder ſich in ander Wege ſollicher irer vngehorſam That vnnd Acht thailhafftig oder verwurcklich machen, als des Hayligen Reychs offen verckundten Veinden Achtern vnnd Aberachtern nach laut Vnſer vnd des Hailigen Reychs außgerichten vnd verckündten Landtfriden vnd Ordnung halten, vnd mit getrewem Ernſt vnd Vleys gegen Jnen handlen vnd fürnemen, wie in demſelben Landtfriden vnd Ordnungen begriffen iſt, Jn maſſen dann die genanuten Churfürſten vnd Fürſten vnſern Reten vnd Commiſſarien, ſo wir daſelbs hin verordnen werden, auff den Tag zu Nördlingen zuſagen ſollen, darzu, ſoll die bekannth Bundtiſch Hilff gegen denſelben Thätern vnd Verwurckern bleiben.

Und Wir ſollen vnd wollen als Römiſcher Kaiſer das alles handthaben, vnd volziehen, vnd gentzlich darob halten.

Vnd ob in dyſſem Spruch oder Jn ainichem Artickell deſſelben ainich Mißverſtand Mangel oder Jrrung durch die Partheyen oder ſonſt yemands entſtüende oder ſonſt ichtz zu ſyell wie das ſein mocht. So behalten Wir Vns beuor, ſoll auch all wez zu vns ſteen in demſelben weyter Erleuterung vnd Erckannthnus zu thun.

Dyſſer

Digitized by Google

Dyſſer Spruch iſt durch Uns zwiſchen den Botſchaffter vnd geſandten der obgemeldten Partheyen alſo gnedigklich wie vor gemeldt iſt, furgenomen vnnd gemacht vnd Jnen dergeſtalt fürgehalten das ſie denn an Jr Churfürſten, Fürſten vnd Herren vnuergriffenlich pringen, vnd dieſelben Churfürſten Fürſten vnd Herren auff Pfingſtag nach dem Sontag Miſericordia Dominj zu Nördlingen vnſern Radten vnd Comiſſarien ſo wir daſelbs verordnen werden, entſlichen Jn aigner Perſon oder durch Jr vollmechtig Anwaldt zuſagen, oder durch Jr Brieffe vnd Sigell gnugſamlichen zu ſchreyben ſollen, ob ſie den alſo annemen, vnd dem nachkommen wollen oder nit. Vnd wan ſie den alſo bewilligen vnd annemen, ſo ſollen ſie alsdann vor Uns erſcheinen, So wollen Wir dyßen Spruch Vertrag vnd andern notturfftig Brieff darüber wie ſich gepurt auffrichten vnd vertigen.

9.

Götzens von Berlichingen Fehde mit Chur Maynz.

Extract Schreibens des Hauptmanns Ulrich Arzts an Heilbronn.

ddo. Heil. Pfingſttag Abend 1516.

Erſamen vnnd Weiſen Mein freundlich willig Dinſt zuuor bereit lieben Herren. Als auf

dem

dem Bundtstag Symonis et Jude nechſt verſchinen, zu Augſpurg gehalten meinem gnedigſten Herrn von Mentz ꝛc. als Bundtsverwandten In Crafft der vnnd nach Vermugen der Aynung des Bunds wider Götzen von Berlichingen vnnd ſeine Helffer Hilff zu thun erckennt, alſo iſt auff dem yetzo gehalten Bundtstag zu Nordlingen auff ernſtlich Anſuchen meines gnedigiſten Herrn von Mentz ſolliche Hilff von gemainer Verſammlung des Bunds gemeſſiget, dergeſtalt, daß ſeinen Fürſtlichen Gnaden von gemainem Bundt zu ainem Veldleger neben dem Zewg ſo ſein F. G zu Ross vnnd Fuss für ſich ſelbs haben will, zugeſchickt werden ſollen 400 zu Ross 4000 zu Fuss, alſo das ains jeden Anzal auf Jacobi ſchieriſt vnuerzogenlich Im Veld ſein vnnd furtter gepraucht werden ſoll, wie ſich Innhalt der Aynung gepurt ꝛc.

10.

Extract Schreibens von ebendemſelben Sine d. et l.

Lieben Herrn auff dieſem Bundstag hie zu Augſpurg iſt aus bewegenden Vrſachen geratſchlagt, vnnd beſchloſſen, das mit dem Mentziſchen Veldzug wider Götzen von Berlichingen vnnd ſein Helffer diſer Zeit ſtill geſtanden vnnd mei-

meinem gnedigſten Herrn von Mentz auff ſeiner Gnaden Begern in ainem Monat dem nechſten darnach uolgende von gemainem Bundt anderhalb hunderd Raysigen zu Zuſatz bis auf gemainer Verſamlung des Bundts Widerabuordern zugelegt werden ſollen ꝛc.

Götzens von Berlichingen Fehde mit dem Schwäbiſchen Bund, als Helfer Herzog Ulrichs von Würtenberg und deſſen Gefangenſchaft in Heilbronn.

II.

Cop. Heilbronniſchen Reverſes ddo. Freytags nach Mias. Dom. 1519.

Wir Burgermaiſter vnnd Radt der ſtatt zu Haylpronn, thun kunth allermeniglichen mit diſſem Brieff, Nachdem der Durchleuchtig Fürſt vnnd Her, Her Wilhelm Pfalzgraue bey Rhein, Hertzog In obern vnd nidern Baiern ꝛc. Vnſer gnediger Her als in dieſem Hertzug Obriſter Veldhauptmann in ſeiner Fürſtl. G. vnd gemains Bundts namen, dem Edelen vnd Veſten Götzen von Berlichingen zu Ritterlicher Gefangknus angenommen, In her gen Haylpronn verglubdt mit dem Beuehl von ſeiner F. G. an vns beſcheen das wir In Götzen von Ber-

Berlichingen nimands volgen laſſen vberantwurten noch rechts gegen Im geſtatten bis auff Seiner F G. vnd gemains Bundts Im Land zu Schwaben verner Beſchaid, das wir obgemelten Burgermaiſter vnd Radt lawtt ſeiner F. G. Reuerß alſo zu thun bewilligt, getrewlich vnd ongenarlich, vnnd des zu warem Vrckundt haben Wir vnſer Statt Secret Innſiegel offenlich vff diſſen Brieff getruckt, doch vns der Statt vnd Nachkommen In alweg one Schaden. Der geben iſt vff Freytag nach dem Sontag miſericordias Dominj, als man zalt, nach der Gepurt Chriſtj vnſers lieben Hernn Funfzehen hundert vnd Neunzehen Jar.

12.

Schreiben der Verſammlung des Schwäbiſchen Bunds ddo. Eßlingen Sontags Exaudi 1519.

Weyllend Römiſcher Kayſerl. Mayeſtät Hochloblicher Gedechtnus auch Churfürſten Fürſten vnd anderer Stennd des Bundts zu Schwaben, Bottſchafften, Hauptleut vnd Rät yetz zu Eßlingen verſammellt.

Vnſern gunſtlichen grus fruntlich vnd willig Dinſt zuvor, Erſamen vnd weiſen beſonder lieben vnd guten Frund. Wir ſchicken Euch hiebey

bey verwartt ain Copei aner Vrfehd wie vnd wölcher maſſen mir haben wöllen on Ainich Enderung, das ſich Götz von Berlichingen gegen vnns verſchreib vnd verpflicht ꝛc. vnd Erſuchen Euch demnach als vnſer Bundtsuerwandten wie vnns in crafft der Aynung geburt zum höchſten gunſtlich vnd fruntlich bittend, Jr wöllend Jemand aus Euch zu der Sach geſchickt, vnd verſtendig zum furderlichſten zu berurten Götzen verordnen, vnnd Jm ſollich Vrfehd furhalten, vnd ſagen laſſen, das vnnſer Will vnnd Mainung ſey, die dermaſſen aufzurichten vnd ob Er darüber Copey vnnd Bedacht auſſerhalb Ewr verordneten Beiweſen begern wellt Jm das mit beſten Fugen ablainen, dann wa er ſich deſs widerſetzen wurd, wir dem in kainem Weg ainich Enderung thun; vnnd ſo bald auch ſöllicher furhalt von euch In Vnſerm Namen Jm beſchehen, Jſt vnnſer ſonderlicher Befelch, das Jr durch Ewr Vertrawt vnnd gehaim, den Zugang, der zu Jm durch ſein Verwandten geſucht werden mecht, Jn allweg furkommen, vnnd abſtellen, vnnd wa Er die angezaigt Vrfehd, nit dermaſſen aufrichten, das Jr Jn annemen vnnd in ainen Thurn wol verwart legen vnnd darauſs nit komen laſſen wöllend, bis alſo gemelt Vrfehd aufgericht vnnd ſeinem Jnnhalt Vollzug gethon worden iſt, vnnd wöllend hier Inn nit

ſeyn

Digitized by Google

ſewmig ſein, ſonnder das alſo mit Ernnſt vnnd ſtattlich handeln vnnd thun, wie Jr als Bunds-uerwandte nach vermög der Aynung ſchuldig ſeit, vnnd wir vnns vnzweifenlich verlaſſen, das wöllen wir vmb Euch gunſtlich beſchulden, frundlich vnnd willig verdienen. Datum Sonntags Exaudi Anno ꝛc. ꝛc. xiiij.

Der erſte eingelegte Zettel.

Beſonnder lieb vnnd gut frund, wir wöllen Euch dabey nit verhalten, das genannter Gӧz von Berlichingen von vnſerm gnedigen Herrn vnd Obriſten Veldhauptmann Herzog Wilhelmen in Bayrn ꝛc. dermaſſ angenomen, das Er deſs Lebens vnnd Ewiger Gefengknus Im Thurn geſichert, darumb Jr vnſer Befelch an Euch ſo er ſich diz pillichen Vrfehds widerſetzen, vnd Jr Jn wie vnnſer enntlich Mainung Jſt, einlegen werdt, das Jr Jn demſelben nach gemäſs halten wöllt, datum vt in literis.

Der zweite eingelegte Zettel.

Vnns iſt nit wider, das Jr Gözen von Berlichingen vnnſer ſchrifft, ſo wir Euch hiemit thun, auſſerhalb diz vnnd deſs andern eingelegten Zettels, laſen laſſt.

Digitized by Google

13.

Extract Conc. Relation der Heilbronniſchen Abgeordneten auf den Bundstag nach Eßlingen.

Erwürdig Wolgeborn ꝛc. E. Gnaden vnd Gunſt geben wir die Geſandten von Heylpronn zu erckennen ꝛc. ꝛc. — darauff wir Vns als die gehorſamen gen Heylpronn zu E. erbarn Stadt gefugtt ſelbigs angezaigtt, die als bald die yren mit ſampt der Coppei des Vrfehds zu Götzen zu gehen verordneten, dieſelben verordneten In Namen des Radts Götzen das Vrfehd vorlaſſen, auch Im ſich darinen zu erſehen, ſelbs zu leſſen gaben, darauff Götz geantwurtt: Im ſeye rytterlich Gefancknus zugeſagt, ſtelle Er in kainen Zweyfel ſy werde Im gehalten, zu dem ſye er des Troſts das ſein Schwager Franciſcus von Sickingen vnd andere ſeine Hern vnd Frundtſchaft in Handlung ſeye, das Er verhoffe, ſien Sach ſolle beſſer werden. Er kunnte vnd bedurfe auch hinder Franciſcus ſeiner Rytterſchafft hierin vnd in Vrfehd zu geen, noch ſich on yren Radt zu bewilligen, Aber In ſehe fur gutt an, ſeine Hern des Bundts ſtallten Im zu Konig Karls new erwellten römiſchen Konigs handen, ſo ſollte manigklich ſeen, das er ſich rytterlich hallten woll, oder halt In wie andere

dere ryttermeſſige die auch in der Wehd betretten weren worden, als aber nach ſollicher ſeiner Antwurtt die Verordneten von Radts wegen als die es gern gut hetten geſeen, mit Im Götzen ongever geſprochen als ſie ſich ſelber von Radts wegen von denen Artikeln einem auch andern vnd ſonderlich der 2000 fl. halben. Desgleychen Martin Bing halben vnd der andern nachfolgenden Artikeln diſputtirten vnd red anſetzten In Götzen zu etwas zu pringen das aber nit wollt, ſonder er Götzs belieb auf ſeiner vorigen antwortt ꝛc.

14.

Schreiben einiger heilbronniſchen Rathsglieder an hieſige Abgeordnete auf den Bundstag nach Eßlingen. Dienſtag nach Exaudi Anno 1519.

Vnſer frundtlich willig Dienſt zuvor lieben Hern vnd gutten Frund. Wir bitten Ihr wollendt als vns nit zwiffellt allen muglichen Fleyß furwenden, ob ir vns ſollicher merklicher Beſchwerd, die wir for allen Verwandten des Bundts deshalbr tragen vnd erleyden muſſen ꝛc. eintledigen. Den Ir wiſſendt wie beſchwerlich es Vns gegen ſeyner (Götzens v. Berlich.) Frundtſchafft allem Adell vnd Nachpor ſeyn

 wurdt,

wurdt, wie wyr auch denſelbigen gelegen daraus In vnd Vns Voradt erwachſen mag, ſo wiſſen Wire auch daß Herzog Wilhelm als oberſter Hauptmann Hrn. Gorgen von Frundſperg Ritter zu E. erbarn Radt geſchickt, der dan vff das ernſtlichſt eim Radt angebracht, von ſeiner Gnaden wegen daß ſein Gnaden Götzen von Berlichingen zu einer reytterlichen Gefangknuß hett angenommen, der weyß auch ſeiner Genaden Gemütt wer inen zu halten vnd in Vnſer Statt Heilpronn vertagtt in ein Herperg zu ſchweren darumb wer ſeiner Fürſtlichen Gnaden Gemütt vnd Begert an Vns wytter oder anderſt rechten oder Gewaltts nimannten gegen Im zu geſtatten oder vergonen, begert daruff des Vnſer Zuſagung vnd Schein deß Wyr bewilligt, wey dan Her Jorg von Frontſperg gut wiſſen tragt, ſollten wyr In nunn zu Thurn legen, wer der reytterlichen Gefangknus ſeinem als dem oberſten Hauptmann vnd Vnſern Zuſagen vnd bewillichen vngemeſſ vnd beſorg vns on ſunderlich Befell Hertzog Wilhelms verwißlich. Item ſo iſt er Götz von Berlichen Vnſer der von Heilpronn gefangener allein nit, ſunder Hertzog Wilhelms vnd fillicht des gantzen Bundts. Sollten dann wir von Helpronn allein dermaſſ ſo ernſtlich handlenn, wider Herzog Wilhelms als oberſten Hauptmanns Befell, wer Vns beſchwer-

ſchwerlich vnd wann es nit beſſer mocht werden, ſo geſchee es doch billich durch Unſers Hern Hertzog Wilhelms vnd des Bundes Verorttenten vnd nit allein durch Buß, mochten Wyr auch deſt baß verantwurtten den Wyr werden es allein nit konnen ußrichten, als Jr ſelbs wolle verſtenn mogen, aber ſo wyr gantz vertragen ſein mochten wer das beſt ic.

Conrad Erer und Hanß Wyßbrunn.

15.

Extr. Schreibens der Bunds-Verſammlung zu Eßlingen, ddo. Mittwoch nach Exaudi 1519.

u. Zum hochſten gunſtiglich vnd fruntlich Bittend Jr wollent zuſampt Maiſter Wolfgang Gronnynger der von Eßlingen Sindicus dieſem gegenwerttigen den Wir darumb ſonderlich abgefertiget haben, yemannd aus euch zu der Sach geſchickt vnd verſtendig zum furderlichſten zu beturten Gotzen verordnen ꝛc. ꝛc. Vnd ſobald auch ſollicher Furhalt von Maiſter Wolfgangen vnd Ewern verordnetten Jn Vnſerm Namen im beſchehen, Jſt vnſer Sonderlich Befelch ꝛc.

Nota:

Im übrigen iſt dieſes Schreiben mit obigen ddo. Sonntags Fxaudi, völlig gleichlautend.

 Dem

Digitized by Google

Dem Eßlingiſchen Syndico wurden zwey Heilbronniſche Rathsherrn als Commiſſarien an die Seiten geſezt.

16.

Götzens von Berlichingen eigenhändige Erklärungen über die ihm vorgelegte Urfede.

Erſtlich lyben Hern, vnd Frunt ſo hab ich Eur Anbringen von wegen der gemeinen ſtenden des Bundts alſo verſtanten, Schatzung Atzung zu geben vnd dorneben zu verbindten, das mich nit vnbillig befremt, das man mich weyter vnd feſter helt, dan ein andern vom Adel auch hyvor mich vber by Rytterlich Gefencknis, by mir zugeſagt iſt, das ich bewyſen kan, in ein Dybsthurn gelegt vnd dorneben auch gefencklich enthalten, das ich doch keins wegs verdint hab, ſunder mich in meiner Gefencknis wy ich verſtrickt bin geweſen, gehalten wy eim ryttermeßigen vnd frumem vom Adel wol anſtat. Darum mein dynſtlich Bit Ir wolt mein gnägigſt vnd gnädig Hern by Furſten auch ander mein gnedigen gunſtigen Hern vnd Frunt von Irem Furnemen weyſen, vnd von mein wegen vffs allerunterteinigiſt biten das Sy ir VnGnadt ſo ſy vnbillig zu mir haben, abſtelen

wo-

wölen, angeſehen daß ych ye geneigt bin, den ern noch zu handeln vnd mych vff Form vnd Mos ledig zelen, wy hernoch folgt, Erſtlich gyb ich euch zu erkenen, daß ich verſte wy daß mein gnädigſt vnnd gnedigen Hern auch ander mein Hern vnd Frunt mein thalb in Handelung ſten ſolen, dorumb Ir als dy verſtentigen erachten kunt mich auſſerhalb in Handelung in nichts zu begeben, angeſehen das mir meines Verſtandes nit wol anſtunt mich on irn Wyßen in etwas zu bewyligen.

Aber mychs beſunder ſo wyl ich mich des bewyligen, dwyl ich doch auch K. M. vnſers allergnedigſten Hern gefangner bin, das ich mych frey an K. M. ergeben wyl, was ſeyn K. M. mit mir machs, das wyl ich leyden.

Wu das nit ſeyn wyl, das ich mich doch der Bylickeit noch nit verſy, ſo wyl ich mich bewiligen das ich meins gnedigen Hern Herzog Vlrichs halb ſeiner F. G. Fedt nicht annemen noch Hylf oder Furſchub ton, auch dorneben ein alt Vrfedt wy bey der Ryterſchaft von Alter herkommens iſt ton.

Item ob auch mein gnädigſt vnd gnäd. Hern dy Fürſten oder ander mein gnedigen gunſtigen Herrn vnd Frunt auch Stent im Bunt achten

 das

das ich um etlich Zuſpruch oder Forderung ſo ich zu dyſer Zeit zu Inn hat oder vermeint zu haben ſo wyl ich mich auch bewyligen das ich dyſelben ſpruch frei an K. M. vnſern alergnedigiſten Kunig geſtalt wyl habēn.

Item vnd dyweyl ich verſte, das gerecht wyl werden dy Landtsknecht ſölen mich geſchetzt haben, dorzu ſag ich das myr wyder Got Er vnd recht mit Gewalt Vnrecht geſchicht, das es was ſey ſo iſt der gemein Kriegsbrauch wan man ein ſchatzt ob er weniger wer dan ein vom Adel, ſo iſt er on al entgeltnis frey letig vnd das war ſey ſo hat mich Her Jorg Druchſes gefrogt, ob mich dy Knecht geſchetzt haben, habe ich frey geſagt, Nein, ſo wels ich auch gern wyſen wy wol es den Landtsknecht anſtunt, wan ſy mich geſchetzt heten vnd mich nachvolget ſolten vberantworten, aus den vnd andern fyl Vrſachen [illegible] ich wol mer mit Worheit wyſt anzuzeigen, mogen mein gnadigſt, gnad. vnd gunſtigen Hernn vnd Frunt abnemen das mir mit Gewalt Vnrecht geſchicht, das megt ich mit Got vnd guten Ern hehalten bey der Pflicht dem ich den Krichs Redten von wegen aler Bunt Stentzs geton hab, iſt in dem auch mein dinſtlich Bit Ir wellt mein g. g. vnd gunſtigen Hern vnd al Stendt im Bundt von meinetwegen vff das hochſt vnd vntertenigiſt biten,

mich

mich nit weiter zu dringen, angeſehen Recht vnd Pylickeit, der ich mich verſy das al Stendt im Bunt derſelben holt ſein ꝛc.

Götz von Berlichingen zu Hornbergt.

17.

Schreiben Franzens von Sickingen und der bey ihm befindlichen Ritterſchaft an Heilbronn ddo. Leutzingen Sambſtags nach Exaudi 1519.

Vnſern gunſtlichen grues freuntlich vnd willig Dienſt ſeyen Euch zuuor berait. Welcher maſſen der veſt Götz von Berlichingen vnnſer beſonder lieber Vetter, Frundt vnd Swager. In ainer Fürſtlichen Eerlichen Vehd nidergelegen; in Ritterlich Gefengknis angenomen, vnd in Ewer Stat Hailpronnen als der vertrauten betagt worden, iſt Euch wiſſend. Vnns langt aber yetz glauplich an. Wie vnterſtanden werden ſoll, Jne auß derſelben Stat Hailpronnen in andere ennde hin vnd her zu ſchlaiffen, Vnnſers achtens on viler hoher vnd Adelicher Stende des Pundts zu Schwaben Beuel oder Wiſſen. Dieweyl Er nun wie obgemelt, in Ew. Stat betagt, ſich daſelbſt noch auch zu euch oder den Ewern darfur wirs gentzlich haben, keins argen verſicht, Begern vnd bitten

 wir

wir all vnd yeder beſonder mit guͤnſtigem vnd freuntlichen Vleiß, Ir woͤllet genanten Goͤtzen aus Ew. Stat nit nemen, noch dar Innen durch yemands vergewaltigen, ſondern in dafuͤr ſchuzen, auch in erlicher ritterlicher Gefengknuß, wie dan im zugeſagt, vnd vns Vertroͤſtung geſchehen iſt, behalten bleiben, vnd euch darwider durch etlich Bundtsverwandten ſeine Mißgoͤnner nit bewegen laſſen, Dan wir ye dafuͤr halten, das gemainer Stend Gemiet oder dermaſſen Beuelh nit ſey. Solt aber ſollichs geſchehen, vnd Goͤtz vber Jme gethane Zuſagung, vnd vnns beſchehne Vertroͤſtung durch yemandts vnd in Ewer Stat beſchwert werden, kund Ir als die verſtendigen ermeſſen, was Vnrat Euch gemainer Stat vnd Ewern Nachkomen daraus erwachſen mag, das alles Wir beſonder Ewer vnd auch anderer halben lieber verhuet vnnd vermitten ſehen wolten, dann vnns ye mit nichten Eernhalb gemaint noch zu gedulden, wa gegen Goͤtzen anders dann mit ritterlicher Fengknus vnd Jne aus der Stat Hailpronn zu ſchlaiffen furgenumen wurd, dagegen zu beruegen, ſonder dawider furzunemen vnd zu trachten das man Spuren ſolt, vnns ſolchs von Vnnſern vnd gemainer Ritterſchafft wegen laid vnd nit lieb were, Wir ſein aber wo Vnſerm Begern Volg beſchicht, Euch vnd gemainer Ewer

Stat,

Stat, die vnns ſoenſt Fruntſchafft vnd Gefallen erzaigt haben, zu freuntlichem vnd geſelligem Willen genaigter. Vnd wie wol wir vnns des alles der Billichait nach zu Euch als den Erbarn zugeſchehen verſehen. Begern Wir doch in diſem Ewer freuntlich gunſtig beſchriben Antwort bey diſem vnnſerm Botten. Datl. Lentzingen, Sampſtags nach Exaudj Anno 1519.

Franciſcus von Sigkingen, keyſ. Mey. in Hiſpanien Ertzhertzogen zu Oſterreich Obriſter Leutinant

Johann Graf zu Naſſaw, Her zu Venelſtam.

Georgk Ernſt Freyherr zu Tautenberg all Grafen Herrn Ritter vnd die vom Adel, ſo bey mir Franciſcus von Sickingen obgemelt zu Lentzingen verſamelt ligen.

Aufſchrifft.

Den Fürſichtigen Erſamen vnd Weyſen Burgermaiſter vnd Rat der Stat Hailprunen.

Vnnſern beſondern lieben vnd guten Frunden.

18.

Schreiben Herrn Jörg von Frontſpergs an Heilbronn, aus dem Lager bey Bachingen den 11ten Junij 1519.

Mein freuntlich dienſt zuvor beſonder gut Frunde. Ich wirde glewblich bericht. Wie Jr Götzen von Berlichingen fenncklichen angenomen vnd Jne in ainen Diebs thurn gelegt haben ſullet das dan wider alle Handelung were ſo Jm durch meinen gnedigen Hern Hertzog Wilhelmen von Bairn ꝛc. der Ritterſchafft, der vom Adel vnd die Kriegs Rete beſchehen vnd zugeſagt iſt, desgleichen wer es dem Abſchid vnd Handlung nach mit Euch ſeinthalben vngleich gethan. So fer denn dem alſo were, des ich mich doch keineswegs zu Euch nit verſieh, ſonder werde an Jme von Euch gueter Glauben gehalten, oder wie es ain geſtalt het, Iſt mein Beger mich deshalben entlich vnd grintlichen eylends berichten wellet. Vnd wo es je alſo were, ſo iſt abermal mein pit vnd Beger, mit Jme pis auf weittern meinen Beſchaid vnd Vnderricht in mitler Zeit in nichtzig eylen, furnemen noch handlen, damit deshalben weitter Vnrat ſo daraus entſteen möchte, durch die Ritterſchafft vnd ander verlyben werde, vnd das nicht vnderlaſſen, darauf wil Ich von Euch fürderlichs Beſcheids bey

diſem

diſem meinem Poten gewertig ſein, datum im Veldleger bey Faichingen am 11ten Junj Anno donj rc. im 19°

G. v. Frundsberg.

19.

Extrackt Conc. Heilbronniſchen Antw. Schr. ſ. d. et l.

Geſtrenger Edler vnd Ernveſter, vnſer wyllig dienſt, auch was wir Ern vnd guts vermogen zuuor an, gunſtiger lieber Her. Ewer Schreiben den Edlen vnd Ernveſten Götzen von Berlichingen betr. haben wir yrs Junhalts vernomen, vnd zu bericht hat es die geſtalt rc. — rc. dieweyl es dan ye hat müſſen ſein, war er Götz zu Gefancknuß zu geen angenomen, aber nach volgendts haben Wir Im zu Ern ſollich Gefencknuß gemildert vnd auf vnſer radthaus in ain luſtig Stuben laſſen thun, vnd wo es in vnſerm Gemueth vnd Willen ſtundt, liber gar ledig ſtellen, mogt yr vns in gantzer Warhaytt glauben vnd getrwuen mit ſo fleyſiger Bytt vns ſolchs nit zu verargen rc.

Anmerk. Heilbronn berichtete dieſen Vorgang ſogleich an den Bundshauptmann, ſuchte bey den benachbarten Reichsſtädten und hauptſächlich bey Freiherrn Chriſtoph von

Schwar-

Schwarzenberg, des Schwäbiſchen Bunds Statthaltern über das Herzogthum Würtenberg um Hülfe an. Lezterer erlies Befehle an die benachbarte Würtenbergiſche Amtleute, der Stadt bey einem Angriff, ſogleich beizuſpringen, verſprach 400 Knechte, und ordnete den Lt. Königsbach ab, ſich mit hieſigen Deputirten ins Lager zu begeben, die Sache zu vermitteln. In dem Heilbronnl. Schreiben an die Regierung des Herzogthums Würtenberg wird der von Götzen ſelbſt in ſeinem Leben beſchriebene unzeitige Ausbruch ſeines Heldenmuths bey ſeiner Einthürnung folgendermaßen beſtätiget.

20.

Extract Heilbronl. Schreibens an die Würtenbergiſche Regierung ddo. Freitags nach Exaudi. 1519.

Wolgeborn geſtrenng Edel Hochgelert ꝛc. E. G. vnd Gunſt fugen wir zu wyſſen ꝛc. — ꝛc. Alſo hat Götz ſolche Vrfeh kains wegs wollen annemen, ſonder ſich in die were geſtelt dermaſſen daß er in Namen gemeins Bunds mit Gwalt hat müſſen angenomen vnd zu Gefancknus gefurt werden ꝛc.

21.

Schreiben Herrn Jörg von Fronſperge an Heilbronn ddo. 13. Junii A. 1519.

Mein frundtlich Dienſt ſein Euch zuvor ſonder guet Frundt. Ewer Antwort, betr. Götzen von Berlichingen, hab ich vernomen, vnd darab gefallen, aber daz Geſchray daz Im nit Glauben gehalten werden ſoll, iſt vnder die Raiſigen, vnnd daz Fueſſfolkh ſo weyt khumen daz ich ſorg, es werde Euch deshalben zuziehen, daraus Euch Vnrath entſteen möcht, will aber Verhuettens halben ſein ſo lang Ich mag, darauf Euch zu guet ſchickh Ich hiemit zu Euch in Eyll meinen Leytenendt Jacoben von Wertnaw, mit Schrifften vnd Abſchrifften auch mündlicher Werbung mit Euch des Götzen halben zu handeln wie Ir dann von Im vernemen werdet, darInnen wellet Im gleich als mir ſelbs dißmals glauben, vnnd Pitt Euch Ir wellet bedenckhen was Nachthail Euch daraus entſteen möcht, verhuett vnd abgeſtellt werd, daz wolt Ich Euch gueter Maynung nit verhalten, Datum im Veldleger zu Enn̄zwehingen am 13. Tag Junj A. 19°.

Jörg von Fronſperg
Ritter.

22.

Extr. der Stadt Antwort Schreibens ddo. Donnerſtag nach dem Pfingſttag Ao. 1519.

Geſtrenger ꝛc. Im Handel gegen den Edel vnd Veſten Götzen von Berlichingen haben Wir mit ſampt dem Edlen vnd Ernveſten Jakoben von Wernaw ain Abredt geton lautt der Artickel ſo E. G. zuſchickt ꝛc. vnd wo es ymer byttlich vnd moglich were vnſer flaihyg vnd fleyßig Bytt E. G. wolte ſelbſt perſönlich zu vns herein gen Heylpronn komen, ſollichs helfen endtlich zu vollſtrecken ꝛc.

23.

Hrn. Jörg von Frontſpergs Urckunde über den von ihm vermittelten Vergleich ddo. 17ten Junii 1519.

Ich Georg von Freuntſperg zu Mindelhaim Ritter Obriſter Veldthauptmann der Graffſchafft Tyrol vnd diſer Zeit kuniglicher Mayeſtat zu Hyſpanien, veber alles Fußvolgkh Obriſter Hauptmann, Beckenn. Nachdem ſich ſachen zuegetragen haben, das Götz von Berlichingen in der Stat Hailpronnen aus ſeiner ritterlichen Gefengknus darinnen Er dem Pundt zu Swaben

ben verpunden. Auf deſſelbigen Pundts, ver-
ordnet Commiſſarien oftmalen emſig anſuchen vnd
ernſtlichen geſchehenen Beuelch in ainen Thurn
gelegt iſt, des ſich dann Frantziſcus von Si-
ckingen, ſampt ſainem rayſigen Zeug, den Wol-
gebornen Grafen, Freyherrn, Rittern vnd
Knechten vom Adel, desgleichen die Fueßknecht
ſo Götzen nider geworffen vnd dann gemainiglich
alle andere des ganzen Fueßhauffens Grafen,
Herren, Ritter andere vom Adel Hauptleut vnd
Knecht, die yetz im Veldt vor Hailpronnen ne-
ben obgemelts Frantziſcus rayſigen Zeug in ku-
nigklicher Mayeſtät zu Hyſpanien ꝛc Dienſtli-
gen, hoch vnd mercklich beſchwert mit ernſthaff-
ter ertzaigung ſollichs nit zu verdulten vnd doch
in beſtern zu vermeydten Weytterung vnd andern
Vnrat ſo daraus flieſſen möcht, mich vleyſſig
klich vnd größlich angeſucht vnd gebetten haben,
darob vnd daran zu ſein, auf Weg vnd Mittel
zu trachten, damit Götz, widerum in ſein rit-
terliche Im zugeſagte Gefengknus allermaſſen
wie vorgeſtellt wurd, auf ſolch der Grafen,
Herrn, Gemainer Ritterſchafft, Hauptleut vnd
Knecht baider Hauffen zu Roß vnd Fueß freunt-
lichn vnd der obgemelten von Hailpronnen, da-
mit ſy diſer ſachen halben zu billicher Entſchafft
vnd friden kommen, flechlich begern, vnd bit-
ten, auch aus andern möegklichen beweglichen

Digitized by Google

Vrſachen hab ich als Bundtsverwandter vnd ſonnderlich kunigklicher Mayeſtat zu Hyſpanien obgemelt Dienſts halben dar Inn ich diſer Zeit ſtee, damit mir dar Inn Irer kunigklichen Mayeſtät zu hohem Nachthail kain Verhindrung erwuechs, mich Im beſten, baiden tailen zu gefallen, vnd guetem vnd kainer andern Geſtalt ſolcher ſachen vnd Handlung, die Ich nit füegklich gewiſſt abzuſlagen, beladen, vnd nach groſſer vil gehapter Müe gethanem Vleyſſ vnd Vnderhandlung diſelb dahin bracht, vertragen vnd bethedingt auf mas vnd form, wie Artigkels weys nachuolgt.

Am Erſten ſol Götz von Berlichingen Sich in allerwaſſ wieuor in die Herberg darin er geſem, vnd in Ritterliche Gefengknus vertagt, dartzue mit glübden verfaßt geweſt widerumb in dieſelbig ritterliche Gefengknus ſtellen vnd bey ſolchen phlichten Er wie uor dar Innen zu beleiben verpunden geweſen, hinfür dar Innen beleiben ſol, als er dann dem ſtrenngen Herrn Jörgen von Freuntſperg Ritter ꝛc. zu thun bey Edelmanns Glauben auf die vorgethan ſeine phlicht zugeſagt hat, vnd ob er abgefangen wurde, ſich wie vor in all weg widerumb darain gen Hailpronn zu ſtellen ſchuldig ſein ſol.

Am andern, das die von Hailpronn ſich Verſchreyben vnd zueſagen, Götzen ain Jar lang

ain

ain Ritterliche Gefengknus zu laſſen vnd zu halten wie er dann erſtlich herein gen Haylpronn in das Wirthshaus vertagt kommen vnd gelobt hat, vnd Jne in der Zeit niemands heraus zu geben noch volgen laſſen, Es were dann das mit Wiſſen vnd Willen gemaindts Pundts Götz von Hertzog Wilhelmen in Bayern vnd des Pundts Kriegs Rethe die Jm bey trawen vnd glauben ritterliche Gefengknuß zugeſagt haben, vnd zu ſolcher ſeiner Gefengknus Handlung vom Pundt ſonnderlich verordnet geweſt ſein, ſo uil der yederzeyt bey Leben, ſammentlich vnd ainhelligklich ritterlicher Gefengknus gleich oder gemeſſ gefordert oder gemant wurde, wie mit Jnen Abrede beſchehen iſt, oder das in mittler Zeit Vom Pundt die ſachen geringert, oder Götz ganz mit dem Pundt vertragen wurde.

Zum Dritten, ob yemandts des Hanndels halb der Pundts-Verwandten von Götzen wegen in mittler Zeit niderlege, ſol ſich Götz deſſelbigen zu ſeiner erledigung nichts zu behelffen haben oder mügen.

Zum Vierdten, ſo das Jar wie oblaut verſchienen, vnd darinnen nichts gehandelt, ſol nicht deſtweniger Götzen füraus ſein ritterlich Gefengknus beleiben, vnd wie zuegeſagt iſt bayderſeyts on ainich Enderung gehalten werden.

Digitized by Google

Auch er Götz in gethaner ſeiner Verphlichtung fur vnd fur ſteen, vnd in annder ende auſſerhalb der Stat Hailpronn bis zu ſeiner entlichen entledigung nit gefuert noch gemant oder betagt, ſonnder bey obgemelt ritterlicher Gefengknus gelaſſen, vnd dieſelb an Jme vnuerbrochenlich gehalten werden ſol ꝛc.

Dieſe Abred Vertrag oder Betedigung iſt allhie zu Hailpronnen beſchehen, von allen thailen bewilligt, angenommen, zu halten zugeſagt, vnd verſprochen worden. Des zu warer Vrkundt habe Ich darůber diſer ſchrifften fünf gleichlautend mit meinem aufgedruckten Bettſchafft verferttigen laſſen, vnd aignem Handtzaichen verzeichnet, dero eine den Stenden des Pundts zu Swaben zugeſchigckht, die ander mir ſelbſt behalten, Frantzen obgemelt die dritte, der Stat Hailpronn die vierdte vnd Götzen von Berlichingen die fünfte behandet vnd vbergeben. Freytags den Sibenzehenden des Monats Juny Anno Dom. Funfzehen Hundert vnd im Neunzehenden.

(L. S.) Jorg von Frontſperg Ritter.

24.

Extr. Schreibens des Bunds Hauptmanns Ulrich Arzts an Heilbronn. ddo. Sonntags Trinitatis Ao. 1519.

Erſamen vnd Weyſen mein freuntlich willig Dienſt voran lieben Hern, Ewer Schreyben von wegen Hern Jörgen von Fronntſpergs vnd des von Sickingen Anſuchen Götzen von Berlichingen Fengknus betreffend ꝛc. vergangener Tag an mich gelangt, hab ich vernomen vnd das von ſtund an meinem gnedigen Hern Hertzog Wilhelmen zu Bayern ꝛc. vnd die andern meine Zwen mit Bundts Hauptlewt gebracht, daruff iſt durch ſy vnd mich als diſer Zeitt für das fruchtbarlichſt beratſchagt vnd der Sach halb Schrifften an Kunigl. Mayeſtät von Hieſpanien Comiſſarien vnd Her Jorg von Fronntſperg mit Einſchlieſſung Coppeyen Ewers Anruffens, hiemit geuertigt ꝛc.

25.

Extr. Schreibens der drey Hauptleute des Schwäbiſchen Bunds an die Kaiſerlichen Comiſſarien ddo. Sontags Trinitatis Ao. 1519.

Hochwürdigſter Fürſt gnedigiſter Herr, Wolgepornen Edeln ꝛc. Mir der Stett Haubtmann

 iſt

iſt von den von Hailpronn ain Schrift, lawt hierin verwartter Copej, zu kommen x. — ꝛc. So iſt an E. F. G. vnd Gonſt vnſer vndertänig vnd vleißig pitt E. F. G. wolle allenthalben nach Gelegenhait der Sach wie pillich beſchicht beherzigen vnd mit Hern Jorgen von Frontſperg vnd dem von Sickingen als kuniglicher Mayeſtät von Hyſpanien vnd des Haußs Oſterreich Dienern, Verwandten vnd Iren Anhengern expkents vnd zuſtundt das ſy den von Hailprunn nichtzit dann das mit Inen verſchafft iſt, thun, kains argen oder vnguts gewarten, ſy oder die Iren mit nichten beſchedigen vnd gemain Stend des Bundes an Irem fugelichen vorhaben vnbetruebt laſſen, auch anders ſo darauß entſteen möcht vmbgangen mit höchſtem Ernſt verfuegen, ſy dazu vermugen vnd halten ꝛc.

26.

Schreiben der drey Hauptleute des Schwäbiſchen Bunds an Hrn. Jorgen von Fronntſperg, welches aber erſt nach zu ſtand gebrachten Vergleich eingelauffen. ddo. Sonntags Trinitatis Ao. 1519.

Vnſer fruntlich willig Dienſt zuvor Edler vnd geſtrenger lieber Vetter vnd Gunſtiger Herr. Mir der Stet Hauptmann iſt von den Vonn Hail-

Hailprunn ain Schrifft laut hier Inn verwarter Copey zu kommen, die haben wir nach geſtalt der Sach nit mit klainer Beſchwerd ſonder mercklichem Befrembden vernommen, dann alles das ſo mit Götzen von Berlichingen durch die von Hailbrunn vnd gemains Bunds ſonderlich geſannten fürgenommen, iſt dergeſtalt durch vnſer gnedigiſt vnd gnedig Herrn Churfürſten vnd Fürſten vnd gemain Stend des Bunds alſo wolbedächtlich auf nechſtgehalten Bundstag zu Eßlingen beſchloſſen vnd mit Jnen auff Jr widern zum höchſten verfugt, vnd ſonderlich mit Wiſſen vnd gutem Willen vnnſers gnedigen Herrn Hertzog Wilhelms Jn Bayern als damals oberſten Veldhauptmans Jn deren F. G. vnd gemainer Stend des Bunds Handt gedachter Götz von Berlichingen ſteet, beſchehen, vnd dem, dauon Jr vnnd der von Sickingen meldung thun wöllend vnnd Götzen zugeſagt ſein ſoll, gar nit wider, auch niemands mainung anderſt dann daſſelb zu uollziehen, ſouer Götz das, ſo gemainer Bund für Jn par bezalt widerumb entricht, wiewol er, wie Jr wißt, vil ain mererer Summe zu geben verſprochen hat, auch das Erber rechtmeſſig vnnd pillich Vrfehd dar Innen Im nichtzit dann das Er vom Rechten ſchuldig vnnd Jm furgehalten ouffricht, dermaſſen vnnd anderer geſtalt oder lennger nit, dann pis Er

 dem.

Digitized by Google

demſelben als der pillichait Volg thut, Er In Gefangknus zu enthalten verſchaft; wie fugklich nun oder ſollichs dergleichen Anmutung von Euch vnnd dem von Sickingen an die von Hailprun gethan, iſt bej Euch ſelbs als den Hochuerſtendigen wol zu bedencken, vnnd dieweil Jr nun lieber Vetter vnnd gunſtiger Her, dem pundt zugethan ſeyt vnnd euch gar nit wider deſſelben Verwannten, desgleichen andern ſo mit Jm pundt ſein, in diſem Fall zehanndeln gezimpt, auch Jr mögt ermeſſen wo ainicherlay dem pundt aus Eurm anhalten nachthails volgen, das ſollichs an Euch zu erhollen gedacht werden möcht, ſo iſt an Euch guter getrewer Maynung vnnſer Erſuchen frundtlich vnnd dienſtlich pitt, Jr wöllend den von Hailprun, die nichtzit dann das mit Jnen zum höchſten verſchafft iſt, thun kains argen oder Vnguts gewarten, ſy oder die Jren mit nichten beſchedigen, oder zu beſchehen geſtatten, vnnd gemain Stend des punds an Jrem fugklichen Vorhaben vnbetrübt laſſen, vnnd Euch hier Jnnen wie Jr gemainen Stenden vnnd Euch ſelbs zu gut ſchuldig ſeit, erzaigen das Wöllen Wir vmb Euch allzeit fruntlich vnd mit Vleis verdiennen. Datum Sonntags Trinitatis Anno 1790.

Die drey gemain Haubtleut des Bunds zu Schwaben.

27.

27.

Schreiben Herrn Jörgs von Frontſpergs an Heilbronn ddo. 22ten Junii Anno 1519.

Mein fruntlich Dienſt zuuor guet frundt, wir iſt ain Schreiben von den drei gemainen Hauptleuten des Pundts geſtern zuekommen vnnd dar Innen ain Abſchrifft wie Ir Inen geſchriben habt. Vnd verſtee daraus ewren Schreiben als lieb die Sach mir vnd Francisthen von Sickingen euch von wegen Götzen von Perlichen zu vberziehen. Nu wiſt Ir wie Ich euch anfenklich zugeſchriben vnd wie treulich ich Euch zu guet gehandlet hab. Demnach het ich mich zu euch nit verſehen, mich alſo zu vervnglimpfen darauf iſt mein Beger Ir wellend berürten dreien Hauptleuten ain Abſchrifft meins erſten Schreibens euch gethan, zueſchicken, vnd mich gegen Inen entſchuldigen, desgleichen ſchick ich Inen auch ain Abſchrifft des Schreibens ſo Ir mir gethan habt, des will ich mich zu euch verſehen, damit der Vnpillichait nach kain Unſchuld auf mich gelegt werde. Datum Mentz am 22. Tag Junii Ao. 1719.

Jörg von Frontſperg
Ritter.

28.

Extract Antwort Schreibens ddo. Dienſtſtag nach Unſerer lieben Frauen Tag Viſitationis 1519.

ꝛc.

Günſtiger lieber Her vnd Frundt Ewern nechſten Schreiben ꝛc. nach ſchicken Wir E. G. hiemit Abſchryfft der zwey Brief Ewers Begerens vnd füegen dabey zu wyſſen das vnſer geſannte Bottſchafft vor Vnſerm Herrn dem Haubtmann vnd etlichen des Bundts ſo vill ſy der jetzt erraichen haben mogen ꝛc. derſelbigen guetwylligen flyſſige Handelnng mit Vns auf das flyſſigiſt vnd allertrewlichiſt gethan zum hochſten entſchuldigt haben, mit Anzaigung das E. G. vaterlich rytterlich vnd als ain getrewer Bundts-Genoß gehandelt ꝛc.

29.

Extract der Stadt Inſtruction an ihren Abgeordneten nach Augſpurg, die Rechtfertigung ihres Vergleichs wegen Götzen von Berlichingen Gefangenſchafft betreffend. Freytags nach Pfingſten 1519.

ꝛc. Als nun Franciſcus von Sickingen Raiſigen der Grauen, Freyherrn Rittern von Adell-

haupt.

Digitized by Google

hauptleutte vnd Knechte beider Hauffen zu Roß vnd Fuß der gewar wurden, haben ſy ſich mit dem ganzen hellen Hauffen der Statt Haylpron genehert hinein geſchriben, geſchickt einbotten vnd begert Jnen Gótzen zuzuſtellenn oder widerumb in ſein zugeſagte ritterliche Gefangknus ꝛc. Widerum komen lieſſen, oder aber ſolliche ernſtliche Handlung gegen gemainer Statt Hailpron vnd den Jren furzunemen, die Jn zu verderben vnwiderbringlichem Schaden raicht mit oberziehen, die Dórfer verbrennen, verderben, die Frucht vnd Waingarten ſchlaiffen, auch der Statt wo múglich zu ſchaden, wie ſy ſich dann des offenlich haben laſſen vernemen hóren, vnd ſehen laſſen, Wie dann Jr Obriſten die den ſtenden des Bundts vnd der Statt Haylpronn guts gynnen, bey hóchſtem Trawen vnd Glauben das es war ſey, angeſagt, vnd wolten auch nit won dannen weichen, noch abſchaiden es were dann geſchehen, oder wollten darumben Jr Layb vnd Leben wagen, verlyeren vnd darſtrecken, man muſt Gótzen ſein Zuſagen vnd ritterliche Gefengknus halten, vnnd furtzs ob das vnnd kain anders, dem Gótzen geſchehe Vnrecht, Jm ſeye anderſt zugeſagt worden, nit zu thurmen, ſonder ain Rilterlich Gefangknus des ſich die von Haylpron nit vnpillich Hoch vnd mercklich beſchwerdt, vns der Beſchwerd

vnd

vnd Ernſt ſy die Iren zu Inen in das Leger abgeuortigt für laſſen halten, Götzs lig nit In des Radts ſonder in des Bundts Gefangknus ꝛc. das alles nit ſein hatt wollen, dann kurtzs das vnd kain anderes vnd von ſtund an gegen vns angemaſt den Trunck im Leger einander daruff bracht, do nun der Radt nit Verer hatt megen komen vnd ſahen den ernſt vnd Mocht dem Radt zu Haylpron kain Bedacht noch Verzug gedeyhen ꝛc. — ꝛc. Zu dem ſolten die Im Leger den Angryff gethan, vnd dyßer Zeitt der Ern Frucht vnd Weingartten, ſo ſy der arm Man nach vergangen ſchwern thewernn Jaren empfangen ſolt haben, geſchlaifft vnd verderbdt vnd die In Mangell geſtanden Dörffer verbrendt, vnd verherdt, ſo iſt die Gemain zu Haylpronn ſo ernſtlich, das ſy Götzen zu tod geſchlagen auch ſein Hawßfraw die groß ſchwanger iſt mit Im, on andere emperung ſo ſich erhept hett ꝛc. — ꝛc. aus der Nott vnd kainer andern Vrſach iſt der Radt in die Abred mitel vnd Weg mit Radt vnd Hillff bemelts Hrn. Jörgen von Frounſperg Ritter als Bundts - Verwandten vnd Mitlers ꝛc. Vnder thaydigern berürts Hern Licten des Regiments zu Stukgarten ꝛc. in allem guttem gangen lawt der Abredt durch ſein Strenghaitt auffgericht vnd verhofft der Radt mit ſampt Hern Jorgen vnd dem Licent. der groſſen Nott

vnd

vnd Gefahrlichaitt ſo den Stenden des Bundts auch dem Radt vnd den Iren daruff geſtanden, diweill doch den Hernn des Bundts nichtzit daran gelegen vnd Götz ain Weg wie den andern gefangen vnd dan der Bund niemandts zu Beſchwerd ſonder zu Frid vnd Ainigkaitt furgenomen nit vnzimlich gehandellt dan ain Erber Radt des Gaſts als die entlegenen den man doch an ander Ort wol hett mögen thun vnd darauf ihme groß Vnrw vntreglich Coſt vnd Expens gangen vnd erloffen auch bei aller Rytterſchafft gerings umb vnd ſonſt Vnwyllens, den ſy lange Jare zu ſchaden denen Yren nit veberwinden werden, erlangtt haben, billich erlaſſen weren belyben ꝛc. Sollichs hat ain erber Radt zu Haylpronn Euch mainen Hernn Hauptleutten vnd Rätten nit wollen bergenn ꝛc.

30.

Extr. P. Sti. hieſigen Raths Schreiben an deſſen Abgeordneten nach Augſpurg Sontags Trinitatis 1519.

ꝛc. Nach dem in der Inſtruction ſtatt, wie Wir Götzen aus dem Thurn genomen, in ain Stuben gethan ꝛc. ſo hapt yr ewer Antwurtt vnd Entſchuldigung ſeiner Krankhaytt halben —. Dan es ain zartter Man iſt, vnd den böſen Thurn

Digitized by Google

Thurn nit hat mogen erleyden, er were geſtorben, were dem Bundt, in Anſehung er Leybs vnd Lebens geſichert, beſchwerlich vnd kains wegs zu verantwurtten auch hoch verweyßlich ꝛc.

31.

Extr. Schreibens der zu Nördlingen verſamelten Bunds Ständte Geſandten an Heilbronn. Sambſtags nach Jacobi 1519.

ꝛc. Auf vnſern newlichen Befelch in kurtz ewern Geſandten, Götzen von Berlichingen halb, gegeben, tragen Wyr nit klain Befrembden, das vnns noch bisher deshalb kain Verſtannt wie die Sach ſtet zukomen, iſt demnach vnnſer ernnſtlich Beger, das yr von ſtundt angeſicht diz Brifs ewer Geſandten ſo in der Sach gehanndelt haben, zu Vnns hieher gen Nördlingen ſchicken vnnd Vnns der Sach halben lawttern Bericht thun laſſen, ferner danach habend zu richten. ꝛc.

32.

Extr. Schreibens hieſiger Abgeordneten von dem Bundstag zu Nördlingen S. d. et l.

ꝛc. Wir füegen E. W. zu wiſſen das die Sach als vnns anſicht noch nit Vbel ſtett man hatt

hatt vnns in Götzen von Berlichingen Handel ſchon yetz und mundlich vnnd ſchryfftlich in der Bundts Verſamlung nach der Lenge gehördt vnd warten allein Beſchayds der vns vber vnſer fleyßig anhangen aus der vile mercklich geſchafft der on Zall ſind, noch bisher verzogen ꝛc. Man hat byßher mit dem Margraffen vnd denen von Nürnberg vnd der Landtſchafft Wirtenberg ſo vil zu ſchaffen gehept das niemand für kont komen ꝛc.

33.

Fürſchreiben einiger von Adel an das Kriegs Volck des Schwäbiſchen Bunds Gö- tzens von Berlichingen Befreyung betr. Freytags nach Exaltat. Crucis 1519.

Vnſer vnderthanig willig freintlich Dienſt zuvoran, Wolgebornen Edlen Geſtreng • Veſten gnedig gunſtigen Hern Vetter ſchweger gut Freindt vnnd Geſellen auch all Hauptleut, Venerich, Weybeln vnnd from Landßknecht jetzo in Dinſten des Bunds zu Schwaben, vnnd ſonderlich zu Haylprunn Euch iſt (on Zweyffell) wollwiſſend, wie Götz von Berlichingen vnſer Bruder Vetter Schwager ohem Freind vnd gutter Geſelle von etlichen fromen Landsknechten zu Meckmulen gefangen iſt worden, von den Im auch

auch ritterlich Gefengknus zugeſagt Es ſein auch dieſelbigen Landsknecht als Wir vernemen, von ettlichen Hauptleutten die nit bei der That geweſen, hoch vertrößt, ſie ſollen thon als from Landsknecht vnd gemelten Götzen nit vberantwurten, ſie wollen mit dem hellen Haufen zu ihnen tretten, vber dis alles iſt obgemelter Götz von Berlichingen Vnſer Bruder, Vetter, Schwager Öhem Freind vnnd gutter Geſell dem Gemain Bund vberantwurttet worden, vnd von deſſelben Kriegs Retten gemelter Vnſer Bruder vnnd Freindt furter in ain Ritterlich gefengknys gen Haylpronn in ains Wurtzhauß vertagt, aber vber ſollichs Zuſagen gweltigklich aus ſollicher Herberg genomen, vnd in ain Diepsthurn (das er nit verdienet hat) gelegt wordenn, leit auch noch auf diſen Tag zu Hailpronn in Verpflicht alda Im auch vnbillich zumuttung weiter dan Kriegsrecht auff Im tregt, begegnett, dartzu ſein vff beyder ſeytten Leut nidergelegen vnder denſelben iſt kainer gehalten worden als Vnſer freindt das vns dan nit vnbillich befrembt ſo er doch in diſem Krieg nichts anders dan ſeines Heren halb gehandelt hat, wie ainem von Adell woll anſtet, Er hat auch fur ſich ſelber (als Wir achten) mit dem Bundt in vngut nicht zu thon gehapt wiewol er von verſchinen Jaren ettlicher Fürſten vnd ſtett des Pundts Feindt geweſen,

iſt

iſt er derſelben Sachen vertragen vnd gericht, darumb er ſollicher Handlung billich entladen wer. Nun langt vns neben dem allem an, es well geredt werden, vnſer Bruder vnd Freindt ſey geſchetzt wordenn, das gemelter Vnſer Bruder vnd freindt gar nit geſtett, vnd ſagt frey das kain grundlich Handlung mit Im geſchehen ſey. Niemandt möge auch mit Warheit ſagenn, es iſt auch woll zu glauben, dan es wer ja ain vnbillich Sach wo Jn die Landßknecht geſchetzt, vnd furter vberanntwurtt ſolten haben Dartzu langt Vns weyter an, das die Hauptleut vnd Landßknecht die Vnſern Bruder Freundt und Schwager gefangen Gelt vom Pundt empfangen ſollen haben, vnd Jnen nachuolgens vberanttwurt. Das Wir doch den fromen Landsknechten gäntz nit zuachten, verhoffen auch das ſollichs gemainer frumer Landßknecht Will oder Maynung nit ſey, dan dergleichen von Jnen vormals nit erhort; Jſt hierauff Vnſer Vndertheniq freintlich vnd dinſtlich Bitt, E. G. Gunſt vnd Freintſchafft wellen ſollichs zu Hertzen nemen, angeſehen was allen frommen Rittern vnd Knechten Nachteyll vnd Red auſz diſem Handell erwachſen mocht, vnd daran ſeyn, das gemelter Vnſer Bruder vnd freindt wie Kriegs Gewonheit Juhellt, vnd auch fromen Landßknechten woll anzimpt vom Bund erlediget, oder auf das we-

E nigſt

Digitized by Google

nigſt In k. Maylt. Vnſers allergnedigſten Herrn Handt geſtellt werde, das wellen Wir zu der Billichait vmb Ewer G. Gunſt vnd Freindtſchafft auch vmb alle Kriegs Volck jetzo in des Bunds Dienſt verſamellt vmb ain jeglichen inſonderheit mit Vnſerm Leib vnd Gut vnderthenig- vnd willigen Dinſten allzeit verdinen. Datum auf Freytag nach Exaltat. Crucis Ao. ꝛc. 19.

Frantz vnd Joachim von Thyngen, geuettern.
Beyd, Philips vnd Karel Echter gebrueder
Thoman vnd Melchior von Roſzenberg,
Philips vnd Wolff von Berlichingen.
Wilhelm vnd karel von Schaumberg.
Philips Weys von Fewerbach.
Hans von Ernberg.
Philips von Rudickheim.
Lyps vnd Mangolt von Erherſtain.
Ditherich vnd Caſpar von Weyler.
Hans Jerg von Aſchauſzen.
Rud Sytzell.

Aufſchrift.

Den Wolgebornen, Edlen, Strengen Erbern vnd Veſten Hauptleuten, Venderichen, Weybeln vnd gemainen Landsknechten ſo jetzo in Dienſten des ſchwebiſchen Bunds zu Haylpronn vnd anderswo verſamelt ſeindt ꝛc.

Vnſern

Digitized by Google

Vnſern gnedigenn gunſtigen Heren lieben Schwegern, Oheim freinden vnd gutten Gſellen.

34.

Schreiben der Stadt an den Bundshauptmann. Sambſtags nach Apollonia 1520.

Ernveſter fürnemer vnd Weyſer ꝛc. Vns langtt an vnd iſt das Geſchrey bey Vns wie Götz von Berlichingen aintweders durch Romiſch vnd Hyſpaniſch kunigl. Mt. vnſern allergnedigiſten Hernn ꝛc. oder durch Vnſer gnadigiſt gnedig vnd günſtig Hernn der Verſamlung des Bundts im Landt zu Schwaben ꝛc. ſeiner Gefangknus, darinen er nunmer ein gutte Zeytt bey Vns gelegen ledig gelaſſen ſolle werden. Nun wyßt Ewer Furnemen, wie der Handell zwyſchen Jm Götzen vnd Vns ſtett, was wir von Gemains Bundtswegen gegen in haben müeßen handeln gefangcklich annemen, das Vns vnd gemainer Statt, wo er alſo vnnſer vnbedacht ſolt hinweg komen, gantzs beſchwerlich ꝛc. — ꝛc. So iſt an Ewer Furneme Vnſer gar Fleyßig Bytt ob dem alſo were, das man Jn Götzen wellt ledig laſſen ꝛc. das E. Furneme wolle günſtigklichen darob ſein, das Vnſer nit vergeſſen

 ſonder

ſonder auch beſonderlich als dann die Nottdurfft erfordert, in den Vrfehden bedacht werde, damit Wir gemeine Statt vnd die Vnnſern auch ſicher vor Im vnnd ſeinem Anhang vnd verwandten beleyben ꝛc.

35.

Antwort Schreiben des Bunds Hauptmanns Ulrich Arzts Mittwoch nach Valentini 1520.

Erſamen vnd Weyſen mein frundtlich willig Dinſt zuuor lieben Herren. Ewer Schreiben von wegen Götzen von Berlichingen ꝛc. yetzt an mich gelanngt, hab ich vernomen, vnd iſt nit mynnder Götzen Frundtſchafft aus Franncken vnd derſelb Götz haben durch Schrifft bey denen Königl. Statthalltr vnd Reten vnd auch der Bundts Verſamlunng gehanndellt vnd Anbringen gethan, was Inen darauf für Antwurt gefallen iſt, werden Ir ongezweiffelt bey Götzen wol vernemen. Aber ich will auf ſollich Ewer Schreyben, wo auf dieſem Bundtstag Götzen ledig laſſens halb ychtzit weyters gehanndelt wirdt, allen getrewen Fleiß furwenden vnd anlern, das darynn Ewer nit vergeſſen ſonder Ir verſehen werden ꝛc.

36.

Digitized by Google

36.

Schreiben Franzens von Sickingen Vincula Petri 1521.

Vorſichtigen erſamen Wyſen Hern vnd Inſonder gutte Freund was ich liebs vnd gutts vermog ſy vch mit Vleis zuuor bereit Ich byn ongezweyffelt Jr als die von der Erbarkeit ſynnt noch in friſcher Gedechtnus was der Strenge Her Jorg von Frontſperg zu Mundelnheim Ritter, Kayſerl. Mayeſtät in der Grafſchafft Tyroll Obriſter Veldhauptmann vnd ich Goetzen von Berlichingen vnſers fruntlichen lieben Swagers vnd ſyner Gefengnus halb mit uch In Handelung zu Zeit der Wirttenbergiſchen Vhed geſtanden, vnd die Sachen damals alſo abgerett, vnd geteidingt worden, das Jr uch fry bewilligt, begeben vnd Zuſag gethon, Goetzen in ritterlicher Gefengnus bis vff ſyne geburlich Erledigung in ewer Statt zu behalten, dawidder nit beſchweren noch daruß In ander ende widder ſynen Willen fùren oder verrucken zu laſſen. Mich langt aber itzt an, als ob villeicht ſolicher Zuſage Enderung geſcheen ſoll, vnd Goetz entweder anderſt gehalten oder vß ewer Statt zu beſchwerlicher Verhafftung verruckt werden, das wo dem alſo geſcheenen Abſcheit und gethoner Zuſage ganz ongemeß. Were auch obernannten

Digitized by Google

Hern Jorgen vnd mir ſo des noch mit uch von gemeyner Ritterſchafft vnd alles Kriegs Folks wegen zu Roß vnd Fuß Götzen vnd ſyner Gefengnus halb gehandelt, wie Jr wiſſent, hochbeſchwerlich vnd nit vnbillig zu mißfallen reichen, Wir verſehen vns aber zu vch als ernliebenden haltung vnd keyner Verbrechung noch enderung des ſo Jr wie oblut zugeſagt, deshalb myn gar fruntlich bitt, vch niemandts dawidder ichts furzunemen bewegen, oder Infuren zu laſſen, ſonder das ſo In maſſen wie obſtet ſyn Götzen halb bewilligt vnd zugeſagt, zu halten, als ich mich zu vch der billichen Erbarkeit nach zu geſchehen onzweiffelich vertroſt, vch auch bey meniglich vnd aller Ritterſchafft zu Lob vnd Gonſt reichen wirt das willich vor myn Perſon fruntlich vmb vch vnd gemeyne Statt verthienen, zu dem wirtt ſolichs vch bey andern vom Adel zu groſſen Gonſt thienen. Solt aber widder ſolchen Abſcheit Bewilligung vnd Zuſage in ander Weg gehandelt werden, khonnen dannocht Jr als die verſtendigen ermeſſen, zu was guttem Nutz vnd willen eyn ſeinlichs erſchieſſen wurde, das zeye vch auch als denen Ich mit gonſtigem Willen geneigt byn wie michs angelangt, Im beſten an, dan warin ich vch vnd gemeyner Statt fruntlichen Willen

len zu erzeigen wüſte were ich geneigt. Datum Ao. ꝛc. 21. Dorſtags vincula petri.

Franciſcus von Sieckingen.

Aufſchrift:

Den Vorſichtigen Erſamen Wyſen Hern Burgermeiſter vnd Ratt der Statt Heilbron, mynen inſonder lieben vnd gutth frunden.

37.

Copia der über dieſe Urphede ausgeſtellten Bürgſchaffts Urckunde. St. Gallen Tag 1522.

Wir nachbenanten Conrat Thumb von Neubyrg Erbmarſchalck des Fürſtenthuwb Wirtenberg ꝛc. Dietherich von Weyler zu Batwar vnnd Beylſtain Obernogt, Conrat Erer zu Hailprunn Wolff Rauw von Wynenden beckennen offenlich für vnns vnd vnſer Erben vnd thun kund allermeniglich mit dem Brieff, das wir vnd all vnſer Erben gemainlich vnd vnverſchaidenlich alſo was Ann ainem abgen wurt, das es an dem andern zu gen ſoll von wegen Götzen von Berlichaim recht vnd redlich ſchuldig ſeyen, vnnd gelten ſollen vnd wollen gemainen Standen des Bunds im Land zu Schwaben, wie die yetzundt von des zehen jehrigen Bunds Ainung begriffen ſeyn zway Tuſend Gulden Rei-

niſcher an Gold vnd gebreichlich gemainer Lands Werung die die genannten Bundsſtend hievor fur Jn Gözen entricht vnd bezalt haben, die ſollen vnd Wellen Wir Vnſer Erben den benanten Bundsſtenden vngeuerlich weren vnd bezahlen, von Datto des Brifs ann zurechnen in Jares Friſt des nechſtenn volgent vnd anntwurten gen Vlm in die ſtatt dem geſchwornen Burgermaiſter daſelbs gegen zimlicher Quitung vnverzogennlich on Widerred auch für all Jrung aucht Krieg vnnd Ben vnd gentzlich on allen Jren Coſten vnnd Schaden, Wo aber Wir oder Vnnſer Erben das nit thetten, wes dann die vorgenanntten Bundsſtend des darnach Schaden nemen oder zu ſchaden kommen, Es were von pfandung, Jrung nachraiſenn, Brieffen, Botenlonn oder andern redlichen Sachen one geuerd, denſelben Schaden allen mit ſampt dem Hauptgut wir Jme auch guttlich außrichten vnnd betzallen ſollen on Widerred vnnd gentzlich on allen Jren ſchaden, vnnd ſie haben alſo des Schadenn genommen oder nit alle dieweyll wir ſie vmb Hauptgut vnd alle ſcheden aller Ding nit bezalt haben, in der Weyß wie vor ſtet, ſo haben die vorgenannten Bundsſtend darnach wan ſie wellen vollen Gewalt vnnd gut Erlaupt recht Vns vnnd Vnnſer Erben alle gemainlich oder Vnnſer ainen Zween oder mer vnnd yedes

Er-

Digitized by Google

Erben darumb In Laiſtung zemanen gen Ulm In die Stat In aines Erbern offen Gaſtgeben Wurtshaus, darauff auch zu ſtunden Vnnſer yeder ſo alſo gemant wert, mit ſein ſelbs Leyb ainem raiſigen Knecht vnd zwayen laiſtbaren Pferden Jnn acht Tagen denn nechſten nach ſollicher Mannung Jnlaiſtung Jnfarn vnnd alda laiſten recht gewonlich vnuerdingt nach Laiſtens Recht vnnd alſo aus der Laiſtung nit komen noch dero vmb kain Sach nit ledig ſein, die berurtenn Bunds ſtend ſeyen dan zuuor vmb Hauptgut vnd ſcheden aller Ding ausgericht vnd bezalt, vnnd die Egerurten Bundsſtend haben des alſo wie obſtat Schaden genomen, oder nit oder Wir ſamenlich oder ſonderlich ſeyen alſo in Laiſtung genannt oder Wir laiſten oder laiſten nit, ſo haben nicht deſt weniger die obgenannten Bunds ſtend vnnd wer Jnen des verhylfft wenn ſie wellen vollen Gewalt vnnd gut recht an gericht vnnd an clag oder ob ſie wellen mit gericht gaiſtlichen vnnd weltlichen vnnd mit clag vnns vnnd Vnnſer Erben alle ſamenlich oder Vnnſer ainen zween oder mer vnd jedes Erben ann allen vnſern Leutten vnd Güttern ligenden and farenden allenthalben antzugryffenn zu nötten vnnd zu pfenden, wie vnd wa ſie des bekommen mögten vnnd wie Jnnen das am Beſtem fugt alles vngefreuelter Ding gegen aller‑

meniglichen, daruor auch Vnns vnnd Vnſer Erben noch kain Vnſer Leut noch gut ligends noch Varennts ſamentlich noch ſonderlich nichtzit freyen fryden ſchirmen noch bedecken ſoll, kain Freyung Aynung Buntnuß, Glait, Gewalt, Gebot noch Verbott gericht noch recht weder gaiſtlichs noch weltlichs noch ſonſt nicht zit hiewider zu Schirm ymer erdenckhen mocht dann Wir Vnns für Vnns vnnd all Vnnſer Erben des alles vnnd yedes Schirms vnnd Behelffs vnnd ſonderlich des gemainen geſchrybenen Rechtens das gemainer Verzeyhung ſo nit ſonderung hat, widerſpricht gegen den gemainen Bunds Stenden hiemit in crafft dis Brieffs gar vnnd genntzlich vertzigen vnnd begebenn habenn alles ſo lang vil vnnd gnug bis dieſelben Bundsſtend vmb die vorgerurten zway Tauſendt Gulden Reiniſcher Hauptguts vnd alle erlitten coſten vnnd ſcheden aller ding außgericht, gewert vnnd bezalt worden ſein gar vnnd genntzlich on allen iren coſten vnnd Schadenn alles getreulich on all Argeliſt vnnd vngeuerlich vnd des alles zu waren vnd veſten Vrckund ſo haben wir all obgemelt vnnſer aigen angeborn Innſigell für Vnns vnnd all Vnſern Erben offentlich gehenckt an dieſen Brieff, der gebenn iſt, an ſant Gallen des heyligen Apts Tags als man zelt nach vnſers

Digitized by Google

ſers lieben Hern gepurt funffzehen hundert zwantzig vnnd zwey Jar.

38.

Schreiben Götzens von Berlichingen an Heilbronn am Tag Martini 1522.

Erſame Weyße Burgermeiſter vnd Rath zu Heylprunn, nachdem ich gantz vnnverſchuldt Nun vierthalb Jar In Gefengknus In euer ſtat vffenthalten, vnd ſo Jch auß ſolcher Verhafftung hab wollen kummen hab Jch ein Verſchreybung vber mich müſſen geben den ſtenden des punds zway tauſendt Gulden zu geben vnd mein Atznng zu bezallen, auch ain jclichen im Bundt bey recht pleiben zu laſſen, das ich dann der Meynung bin, mich drein wie ein frommen rittermeſſigen geburt zu halten, auch mein Zerrung zu entrichten vnnd bin des Eins geweſt dem Wirt do ich bey gezert lieber hundert Gulden mer wann ich im ſchuldig, dann Jm hundert Gulden abzuſchlagen, als ich auch wollen thun vnnd mir ein Rechnung laſſen machen, die ich oder die meine bey drey hundert Gulden nit verzert haben vnnd dobey geſagt wiewol ich ſolcher Rechnung nit geſteen, noch dannocht wol ich mich nit gernn vnwilligen doch kan Jchs nit alſo bar bezallen ſteen auch jetzt der Zeit Jn meinem Ver-

Vermogen nit aber in eim Jor drey hundert Gulden vnnd darnach was erber Leut erckennen, wol ich Im redlich entrichten, dan ſolt Ich Im ſvil verheiſſen, vnd nit halten, wer mir verweißlich vnd Jme auch nochtheillig, ſolchs iſt mir nit abgeſchlagen noch zugeſagt, hab nit anders vermeint, dan es pleib dabei, bis das ich hab wollen. Vff ſeyn hat der Wirt ſambt ſeiner Freundtſchaft als baar bezalt wollen ſein, hab ich mich dreyhundert Gulden anzugeben bewilligt vnnd das andere wie ein Rath erken zu bezallen, ich hab deshalb frum Dapfer redlich leut zu euch in Rad geſchickt, auch zum Theil muntlich gebetten, vnnd dabey erbotten, wo der Wirt ſich an meinem Erbenn redlichen erbieten nit wol benugen laſſen, ſol ein rath deshalb mein zu recht vnd aller Billigkeit mechtig ſein, was ſie zu recht erckennen oder vſſerhalb rechts billichen mogen, dem wol ich on alle Wegerung nachkummen, das doch ye wan ich ein Därck wer, mich genug erbotten, aber das iſt mir von euch im Radt alles abgeſchlagen, ſonder mich nit bey recht oder Billichkeit gehandt habt, ſunder mich zu Schmach nach des Wirts gefallen laſſen dringen, als ob ich nit trawen oder Glauben mein Schuld zu bezallen hett, wiewol ich dem Wirt ein Brieff für tauſendt Gulden hab eingeſetzt, vnnd In Jme noch folgent

wol.

wollen laſſen, vff daß er deſtweniger Mißglaubens in mich ſollt ſetzen, dem allem ſey wie Im well, will Jchs Jetzo zumoll vff ſeinem Wert beſteen loſſen, vnnd wil aber ewerm Wirt der Rechnung gar nicht geſteen, vnd des guten erbern grunt vnnd Bericht anzeigen. Erſtlich hab ich Ewern Diener Jeckle von Althauſſen als mein Hawsfrawe in nechſter kindpeth gelegen, zu dem Wirt vnd Wirten geſchickt, ſie loſſen frogen, was ich doch bey Im verzert, haben ſie vierthalb hundert Gulden angezeigt, nun hab ich ausgerechnet, das ich in drey Viertel Jors mer muß verzert haben, dan vor in drey Joren vnd ob es Jecklen nit wolt geſteen das ich mich nit verſihe, ſo hat es ein frommer vom Adel von ſeiner nechſten Freundt einem auch gehordt, ſo iſt auch ſein geferlich Rechnung wol auß dem zu verſteen das er mir wol halb als vil on grunt anzeigt, als des ſo er mit Grunt anzeigt Ich verzert haben ſoll ꝛc. Item, do ich nichts vmb weyß vnd Im gar nit geſteen, er mags auch mit keinem guten Grundt anzeigen das alles iſt aus dem wie obgemelt abzunemman, das er ein geferliche Rechnung thut, ſo hat mir ſein Weyb die Wirtin vierzigk Gulden wollen verlaugnen das Jch geſehen, das Jr mein Hawsfrawe in eim ſchwarzen Hut geben het, vnd wo es zum rechten ſolt kumen, wolt ich

ich wie zu recht genug were anzeigung geben (wie wols alſo geferlichs.) wol vnrechtlicher Weyß mit mir wurt gehandelt, vnd ich mein ſondern guten Freundt, der ſich alweg erberlich gegen mir erboten vnd bewißen Conrat Erern (er war Burgermeiſter in Heilbronn) Zuſagung thon, Im vff Martini funff hundert vnd zwen vnd Funffzigk Gulden zu ſchickhen, die ich dem Wirt nach laut ſeiner vngruntlichen Rechnung ſchuldig ſein ſol, die ich Im alſo hiemit zeiger dits Brieffs zuſchick iſt mein gutlich begern an euch vom Rath ſolch Fünffhundert vnd zwen vnd Funffzigk Gulden bey Conrat erern in Bot zu legen, bis zu einer gruntlichen Rechnung wie dan erber Leut erckennen mugen, das ich in der Zeit nach meins Weibs Kindbet verzert hab, alsdan ſol was ſich erfindt Im volkomenlich Bezallung geſcheen, wil mich dorvmb zu euch vom Rath verſehen, Ir werdt wie billig geſchicht, meinem begern vnnd Schreiben nach kumen, ſo es aber nit geſchicht, kan ich euren guten Willen ſo hieuor vnd jetz als bas ſpuren. Datl. am Tag Martine Ao. ꝛc. 22.

Götz von Berlichingen der jung.

P. Stum.

Vnd noch dem ich dem Wirth hievor zwey Hundert Gulden bezalt iſt mein Meynung Im

jetz

jetz noch anderthalb hundert Gulden zu geben vnd das Vberig zu hinderlegen findt es ſich dan an erberer rechnung das ich ſeint meins Weibs, kindpeth das Vberig verzert, ſo wil ich kein Wegerung hirin thun, find es ſich aber nit, wil ich mich was mir geburn wll auch dar- In halten, hab ich euch darnach zu richten auch nit wollen bergen.

Aufſchrifft.

Denn Erſamen Weyſenn Burgermeiſter vnnd Rathe zu Heylprun Ich ſolt ſchreiben meinen guten freunden vnd Nachtparn wo ichs dermaſſen befundt.

39.

Der Stadt Antwort Schreiben, Freytags nach Martini Ao. 1522.

Vnſer willig vnd fruntlich Dienſt zuuor Edler Veſter ſunder gutter Feundt vnd Nachpar. Euer ꝛc. Schreyben des Datum am Tag Martini Ao. ꝛc. 22. ſtet, vns yezund zu komen, haben Wir vernomen vnd horen leßen, vnd Anfangs was euch wyderwertigs begegnet, iſt vns nie lieb geweſen, ſondern allweg Wol mogen erleyden es were euch nach allem ewern Wolgefallen ergangen, dan wir weder freud noch Luſt darin

Digitized by Google

darin gehapt. Am andern ditzen des Würts zur Kron bey dem Yr gelegen betreffendt haben Wir In beſchickt Ewer Schreyben furgehalten vnd mit Im laut Yres Inhalts zu handlen, der Wyll ſich von der Verſchreybung Im durch den Veſten vnſern Burger Conrad Erer veberlyfert nit bereden laſſen, ſondern begert Inhalt derſelbigen ſeine Bezallung vnd wan das geſchen, were dan deshalben Forderung, es treff Rechnung oder was es well an, welle er ſich für Vns als ſein ordentliche Oberckeytt zu recht erbotten haben, dieweyll er dann vnſer geſeſſener Burger iſt, will vns In vber ſolch recht bott ferer zu bringen nit gepuren auch ſollichs ſyn Antwurtt wellten Wir im allerbeſten nit bergen, dan euch Ern liebs vnd gefallig nachparlich Dienſt zu beweyſſen were Wir all Zytt willig vnd vrbyttig. Datum Frytags nach Martine ao. ꝛc. 22.

Burgermeiſter vnd Radt zu
Heylbrun.

Aufſchrifft.

Dem Edlen vnd Veſten Götzen von Berlichingen zu Hornberg vnſerm ſondern guten Frundt vnd Nachparn.

40.

40.

Schreiben Götzens von Berlichingen an Heilbronn, Monntags nach Martini Ao. 1522.

Erſame Weiſe ich hab' Ewer Schrypſſt den Wyrt betreffend verleſen, vnd vermerck das Ir mich mit verpſenten rechten anzuhefften vermeynt vnd hapt mir hyfor recht vnd Byllickayt abgeſchlagen, deshalb ich nit ſchultig weiter vor euch zu rechten, hab euch jüngſt geſchryben, ſollich Gelt das mir geferlich abgetrongen in Gebot zu legen, bis ich hor wy vnd wurfur ich es ſchultig geſchytz bin ich zu frydten, wu nit wil ich weyter radt ſuchen was mir dorinn zu ton oder geburen vnd noch dem Ir anzaigt mein Handelung ſey euch nyt lieb, hab ich wol befunden, vnd ye lenger ye mer, dann nach dem mir ny kain gleichs von euch iſt begeget, alſo befindt ichs noch, das mich wyder Recht noch Billickait bey euch furbregt, das wil ich Got befelen Datum mein Hant Montag noch Martina im 22. jor.

Götz von Berlichingen der jung
zu Hornbergk.

Aufſchrifft.

Den erſamen weyſen Burgermaiſter vnd rot zu Helbrun ufzubrechen.

41.

Der Stadt Antwort Schreibens S. d. et l.

Vnſer willig vnd fruntlich Dienſt zuuor Edler veſter ſonders lieber Frundt vnd gutter Nachpar Ewer Schreyben vnſer Burger den Würtz ietzen betreffend haben wir vernomen, im ſollich ſchrifft fürgehalten, will keiner geferlichen abgetrungenen Rechnung geſteen, ſonder Bericht Vns wie die Rechnung von denen ſo von euerttwegen wie yr Wyſſent darbey geweſen beſloſſen vnd vnderzeychnett bey ſollicher Rechnung von euch angenommen laß ers belyben vnd wo yr deshalben Vorderung an In zu haben vermeynet erbeutt er ſich nochmals wie vor auch vor vns als ein geſeſſener Bürger ſeiner ordenlichen Oberkeytt rechtens zu ſein So iſt vnſer Wyll vnd Gemüt nit euch zu verpfendt Recht zu verheffen Begern es auch nit, dan der Wyller ſich rechts für Vns ſein Oberkeytt erbeutt, kunten wir ihm das als yr ſelber erachten mogen nit ausſchlagen, wollen auch umb was ley Forderung ihr zu Im haben rechts zu Im geſtatten vmb des willen auch Wyr rechts vnd Billickheitt bey vns furzutragen nit mangell laſſen, vnd iſt vns in rechter Warheytt ewer Handel wie vormals nit lyb wyſſen auch

nicht.

nichtzit wider euch gethan, dan das wir yrſelbs wiſſen aus gemüſſigten Trang haben tun müſſen wolten Wyr euch im Beſten auf ewer ſchreyben nit bergen dann euch Ern liebs vnd gutte nachparlich Frundtſchafft zu beweyſen, warn wir allzeytt vrbyttig vnd wylig. Datum

Burgermeiſter vnd Radt der Stat
zu Haylprun.

42.

Extract Michel Amerbachs Urgicht, ohne Jahr und Tag.

Zu dem erſten beckent Michel Amerbach das der Talacker zu ſeinem junckern komen ſey dem Berlicher gen Jagſtt aufſen, vnd den Berlicher gebeten vmb drey pferd, hat der Berlicher geſagt zu Amerbach es iſt ein gutt Geſel vor dem Thor begert drey Pferd wylt du auch einer ſein, hat er zu dem Berlicher ſeinem juncker geſagt, ja, vff daſſelbig iſt er mit dem Talacker geritten, vff den Rit betreffen die Wirtenbergiſch.

Zu dem andern beckent er das die Puern vß dem Wirtembergiß Land gefangen ſeind worden ꝛc.

43.

Der Hauptleute der aufruhriſchen Bauern Schirm Briefs für Friedrich Weigand Kellern zu Miltenberg. Amerbach Mittwoch nach Mias Dni. 1525.

Wir Götz von Berlichingen zu Hornbergk, Jorg Metzler von Ballenberg beyde Obreſt Velthauptmenner, Hans Reutter von Byringen ſchulthayß mit ſampt andern verordneten des hellen lichten Hauffens, vrkundthen menigklichen mit dyſem offenen Brieff, das ſich der erber Friederich Weygans Keller zu Miltenbergk, ſeyne Weib vnd Kindt, Hab und Güttern, an welchen Ortten ers hett in Unſern Hauffen vnd Vereynigung begeben hett, vnd mit vns vberkummen iſt, deshalben Wir ym ſeynem Weib Kindern Haben vnd Guttern in vnſern Schutz vnd Schyrm vff vnd angenommen haben, bevellen darauff einen yden wer er ſey, vnd iſt vnſer ernſtlich Meynung daß gedachter Friederich ſamt ſeinem Weib Kyndern Haben vnd Güttern weyther vnd hynfür von vns den Unſern oder meniglichen gantz ongeſchatzt onbeleydigt vnd onbedrangt, ſonder wie andere vnſere Mitbrüder gehalten werden vnd bleyben ſollen, bey Verlyrung eines ydes Leybs Lebens vnd Guts. Zu Vrckunde mit Unſerm gemeynen

Bitt-

Kürſchner Sigill verſiegelt. Datum Amerbach, Mitwochen noch misericordias Domini, anno etc. 25.

44.

Der Bauern Hauptleute Schreiben an die Stadt Heilbronn. Donnerstags nach Marci 1525.

Unſere freuntlich willig Dienſt zuuor Erbarn vnd Weyſen gunſtig lieb Herren vnd guten Freund, vff der Erſamen vnſerer Brüder vnd guten Freund Haubtleut Burgermeiſter vnd verordenten Raten zu Oringaw Schreiben vnd daneben Monnlichen Angeſynnen, haben Wir vns entſchloſſen, das ſie den Erwirdigen Hern Hern Erharten Apt zu Schontal vnſern gunſtigen Hern, der dieſer Zeit bey Jnen zu Oringaw iſt, widervmb in eure ſtat zu ſeiner Erwirden Hoff gewarſamlichen vnd ſicherlichen zu beglaiten, damit der alt Herr ſein Rue vnd Wonung haben mog, darvmb iſt an Eur Erbare Weißhait vnſer diennſtlich freuntlich Bit, gedachten Apt vnd die Jhenen ſo ſein Wirden gern bei Jr haben, dermaſſen alſo einkomen zu laſſen, haben Wir Eur Erbare Weißheit, damit ſie das ein Wiſſens empfach vmb Verhütung verrern Vnrat guter getrewer Maynung nit

der-

bergeñ wollen. Erpieten vns hiemit zu Iren Dienſten ganz willig vnd berait. Datum Gundelßheim Donderſtags nach Marci Evangeliſtae Ao. ıc 25.

Georg Metzler Oberſter, Feldhauptleut vnd andere Verordnete des Hellen lichten Hauffens.

Nota:

Die in der ſchon edirten Lebens-Beſchreibung Götzens von Berlichingen vorkommende zweyte Urphede, iſt auſſer den Druckfehlern Gepſelſchafft für Geißelſchaft, Roogsburg für Roggenburg, und der Jahr Zahl des Bey-Briefs 1531. für 1530.) mit dem auf hieſigem Archiv befindlichen Exemplar dem Innhalt nach gleichlautend. Die verſchiedene Verhandlungen zwiſchen Chur Maynz und Götzen von Berlichingen, die Beſchädigung des Cloſters Ammerbach betreffend, ſind in denen gedruckten Bunds Abſchieden von 1531, 32. und 1533. angezeigt.

Digitized by Google

45.

Götz von Berlichingen Urphed *).

Ich Gotz vonn Berlichingen zu Hornburg Bekenn offentlich vnnd Thue khundt Allermenigelich mit vnnd in Krafft dits Brieffs Nachdem Ich in Gemeiner des Hochleblichen Bunds zu Schwabenn Verhafft vnnd gefangkung zu Augſpurg angenomen vnd komen bin, Aber nachuolgends, vff ein Vrfehds verſchreybung, deren anfang laut, Ich Gotz vonn Berlichnigen, zu Hornburg, Bekenn offentlich mit dieſen Brienv, Als Ich vmb woluerſchuldt ſachenn In anſehenn, meiner Verſchreibung, So Ich hieuor gemeinen Bundsſtanden, vnnd Inſonders das Ich mich In vergangner Pewriſchenn Emporung mit dem abgefallenn, vffruriſchen Vnterthanen als ein Haubtmann Ingelaſſen mittelſt laut, vnnd wir die Burgen von dato benambt, Bekennen auch für Vns vnnd vnſere erben, ſambt vnnd ſonder, dieſer Burgſchafft, vnnd alles anders ſo vnſernt halben, hieuer geſchriben ſtedt, gerebenn vnnd verſprechenn, bey vnſern guten waren Trewen, an Ayds ſtat dem zugeleblichen vnnd nachzukom-

F 4 men

*) Es ſind zwar Götz von Berlichingen Leben, 2 Vrpheden, eine von 1522. die andere von 1530 angehängt: Dieſe aber iſt noch nie gedruckt.

men vnd der datum gebenn vnnd beſchehen, zu Augſpurg auf vnd, Alſo vnnd vff Verprechung ſolcher Vrfehds Verſchreibung, mit der Bezalluna fünff und zwanzig tauſent gld: wiederumb ſolcher gefangknus genediglich, ledig gelaſſenn, vnnd aber an das der wolgeborne Edlenn vnnd Ernveſtenn, mein genediger Herr Bruder, Vetter, ſchwager und gute freundt, als burgen, von dato meiner Vrfehds verſchreibung, bemambt, an ſolchen Fünff und Zwanzig tauſent gld. haubtguts, wenig noch vil empfangenn, beſonder vff mein Getzen von Berlichingen, Emſſigs hochfleiſſigs bittenn vnnd auſuchenn, Alſo mein vnnd meiner Erben für ſich und Ire Erbenn genedigelich vnnd freuntlich burgen geworden, Alles Inhalts, meiner gegeben Vrfehds vnnd Haubtverſchreibung, beſagen, vnd vnder welchenn, Der Edel vnnd Ernveſt phillip vonn Berlichingen, mein freuntlicher lieber bruder, der burgen einer vnnd ſein Inſigel zu dem meinen vnd der andern burgl. Inſigelnn an die Vrfehds verſchreibung gehaugl. Hirvff geredt gelob vnnd verſprich, Ich Erſt gemelter Getz vonn berlichingl., zu Hornburg, für mich alle mein erben vnnd Erbnemen, bey meinem rechtenn, gutenn waren trewen, ern vnnd glaubl., an eins geſchwornen aydsſtat, gedachten meinen Bruder ſeine Erbenn, auch die andern burgl. Ire erbl. und Erb-

ne-

nemenn, ſolcher Burgſchaft, alles mit bezallung, des Haubtguts, fünff vnnd zwantzig tauſent gld. reiniſcher genemer landeswerung, deren leiſtung, oder anderer vff Steigenden; cöſtl. vnnd ſcheden, ſo ſie vß mein meiner erbl. Vnnd Erbnemen, nithaltl. des der, almächtig Im elweg, verhütten wol, dieſer Burgſchafft erlittl. vnnd empfangl. wie daßelbig beſcheenn vnnd vff mein Gotzeen, vnnd meiner Erben, Vrfehds verſchreibung Erwachſſenn, were oder werden, wecht in alle weg on einichenn Ir aller Coſtenn vnnd ſchedenn, zu entheben zu ledigen vnnd ganz ſchadlos zuhalten, alles bey verpfändung vnnd verbindung aller mein Gotzen von Berlichingenn, meiner Erbenn und Erbnemenn, habe vnnd guter, jetziger und kunfftiger, Sy ſeyenn beweglich oder vnbeweglich, ligendt oder varend, eigen oder lehenn, vnder oder oberhalb der erden, geſucht oder vngeſucht wie das alles namen geben oberkomen macht, nichtz davon vßgenomen, zu gleicher handt, ſambt vnnd ſonder Inn darvmb Innenzeen, vnnd verhaft ſein, Vnd ſo Ich Gotz vonn Berlichingen mein Erben Erbenmen, ſolcher entledigung, oder Inhalts dieſer verſchreibung, einichen mangel lieſſen, vnd nit wie ob vnnd nachgemelt hieltl. das doch bey obgedachten, vnſern waren trewen ern glauben, Vnd ovdenn nit ſein noch geſcheenn ſoll, Sy haben

 als.

alsdan gemelter mein Bruder seine erbl, auch die andernn burgl, Jre erbl. vnnd Erbnemenn, sambt vnnd sonder mich meine erbl. vnnd Erbnemenn darvumb Inleistung zumahnen, gein Heilpronn oder Wimpffheim der Ort eines Jnen gelegt. Da-hin Ich Gotz vonn berlichingk, oder mein erbl. ge-mant werdenn, in eins offein erbern gastgebenn Wirthshaus zustund an Erstlichen zwen monat lang, zwen reissige knecht, vnnd zwey leistpare pferdt, In achttagenn den nechster, nach solcher beschehener manung, Inleistung schickenn sollen vnnd wollen, vnd so mitler zeit der zwier monat die berurten funffend zwanzig tausent gld., nit bezahlt worden werenn, alsdann sollen vnnd wol-len Ich Gotz von berlichingen oder mein Erben auch erbnemen, vns zustund an on einich weiter manung, vnd nemblich, das Ich Gotz vonn Ber-liching. oder mein erbenn vns oder vnsere erbenn, Jeder mit sein selbst leib, sambt einem reissigen knecht, vnnd zweien leistparn pferden, Inlei-stung stellenn Vnd so dann einer wurd abrei-tenn, sol alspald der ander erschein vnnd einrei-tenn, vnnd also keiner vff den andern verharren, warthen oder verziehen, das Innen liegen haltenn vnnd leisten recht gewerlich vnverdingt geiselschaft noch leistens recht herkomen, vnnd geprauch, vnnd auß der leistung nit komen, nach dere vmb kei-nerlay Sachenn willen, ledig sein noch vffherenn,

obge-

obgedachtem meinem Bruder Philippſenn, ſeinen erben auch den andern burgenn Iren Erben vnnd Erbnemen, ſeyen dan zuuor, vmb haubtgut, der Funff und zwantzig tauſent gld., ſambt allen Iren erwachſſen, erlitten vnd empfangl. Coſtenn vnd ſcheden, wie ſich die zugetragen, aller ding gantz vnnd gar, erledigt vergenugt ausgericht vnnd bezalt, Vnd genanter mein bruder ſein erben auch die andern burgl. Ire erben vnnd erbnemenn habenn das alſo wie vorſtet ſchadenn genomen oder nit oder Ich Gotz vonn Berlichingen mein erben vnd erbnemen, ſambt oder ſonderlich, ſeyen alſo inleiſtung gemant oder Ich oder mein erben vnnd Erbnemen, leiſtenn oder nit, ſo habenn nicht deſterminder genanter mein bruder, philip, vonn berlichingen ſeine erben, auch die andern burgen Ire Erben vnnd Erbnemen, vnnd Wer Inen des verhilfft wan ſie wollen vollen gewalt, gut, macht vnnd erlaubt recht, on gericht, vnnd on Clag, oder ob ſie wollenn, mit gericht, geiſtlichem oder weltlichem vnnd mit Clag, mich mein erbenn vnd Erbnemen, ſament oder ſonderlich an vnſern ſelbſt leyben, dazu an allen, vnſern leuten vnnd guten ligenden vnnd varenden allenthalben vnnd vnnerſcheidenlich, wie Inen gelegen, Ebent vnnd gefallig Darymb antzugreiffenn zu nottenn vnnd zu pfandenn wie vnd wo ſie das bekomen megl., vnd wie Inen

das

das am beſtenn fuget, alles ungefreuelter ding, gegen allermenigelich, Darzu gegen Niemant Hochs oder Nidernſtands gehandelt noch gethann haben Darvor auch mich Götz von Berlichingen, mein erben vnnd erbnemen, noch auch kein veſter leut noch guet, ligends vnnd varends, ſament noch ſonderlich, nichts it freyen frids ſchirmen, ſchuzen noch bedencken ſol, kein freyhung, genad aynung, Bundnus gelait, gewalt, gebot, noch verbot, wie das vonn bebſten remiſchen keyſern vnnd kenigl., oder den Iren gewalten gegeben, oder künfftigelich erlangt, vnnd gebenn werden mecht, weder gericht noch recht, geiſtlichs noch weltlichs noch ſonſten nichtzit anders, Das gemant hiewider zu ſchirm vnnd beſchuzung erdacht oder yemer erdencken mocht, dann Ich obgenanter Götz fur mich alle mein erben vnnd erbnemen, ſamentlich vnd ſonderlich des vnnd alles beſchirmbs vnnd behelffs, vnnd ſonderlich des gemeinenn geſchrieben rechtens, vnnd landlauffigs prauchs., das gemeiner verzigt ſo nit ſonderung hat, wider ſpricht, gegen gemeltz meinem bruder ſeinen erben, auch den andern burgen Iren erben vnnd erbnemen, hiemit vnnd in Crafft dits Brieffs, gar vnnd gantzlich verziehenn, vnnd begeben habenn ſo lang, vil vnnd genug biß gedachtem meinem bruder Phillipſen ſeinen erbl. auch den anderun burgenn

Iren

Digitized by Google

Iren Erben vnnd Erbnemen, vmb die vil beſtimpten Funff vnd zwantzigk tauſent gld., reiniſcher Haubtguts, vnd landswerrung, darzu aller Irer dieſer ſachenn vnnd burgſchafft, vffgeloffen, Erlitten Coſtenn vnnd ſchedenn, widerlegung, abtrag, vergnugung vßrichtung vnnd gantz aller Ding vollkomene Bezallung, geſcheen iſt, vnnd vmb ſolchenn ſchaden, alweg Iren ſchlechten Worten an aydt noch recht oder ainiger ferer bewerrung zu glauben, Solches alles hieobenn geſchriebl. Gerede vnnd verſprich Ich obgenanter Götz vonn Berlichingl., fur mich alle mein erbl. vnnd erbnehmen, bey vnſern guten warl. trewen, vnnd ern an rechter leiplicher geſchworner ayds ſtat, war ſteet veſt, vnnd vnuerbrochenlich zu haltenn, darwider nit zu ſein zu reden auf zug zu ſuchenn, zu handlen vnnd zu thun durch vns ſelbſt oder yemant andern, von vnſernt wegenn zuthun ſchaffenn, oder geſtatten zu geſcheen gethaun werden, in kein weiße noch wege wie menſchen ſie erdencken vnd furnemen mecht alles getrewlich ſonder geuerde vnnd gantzlich on Argliſt, Des zu warem und veſtem vrkhundt, hab Ich megedachter Götz vonn Berlichingen zu Hornburg, fur mich mein erben vnnd erbnemen, mein eigen angeborn Inſigel an dieſen ſchadlos vnnd ſicherhaits Briue, gehangen den furter obgedachtem, philipp von Berlichingen mei-

meinem freuntlichen lieben bruder, er vnd ſeine erben ſich des gegen mir mein erbl. vnnd Erbnemen, zugeprauchen habenn ubergebenn, vnnd zu noch merer gezeugknus dieſer Ding aller, mit Vleis gebettene vnnd erbetten, Die Edlen vnnd Ernveſten Hanßen vnd wolffen von berlichingen gebruder, Caſpar, von Weiler, vnnd Eberhard von Frawenberg, Vogt zu lauſſen, mein freuntlich lieb bruder ſchwager vnnd ſondern guten Freundt, das Ir Jeder ſein eigen angeborn Inſigel zu dem meinen, an dieſen brive gehangen hat, mich Götzen von berlichingen, mein erbl. vnnd Erbnemen obgeſchriebens darmit zu beſagen, ſolcher beſiglung wir Jetzo genanten, von fleiſſiger bit wegen gedachts vnſers bruders ſchwagers vnd ſondern guten Freundt alſo gethan haben, Bekennen wir fur vns vnßern erben vnd erbnemen, In alweg on ſchaden, der geben Iſt am Donnerſtag nach Sandt Michahels tag, Nach Chriſti vnſers lieben herrn geburt, tauſent funffhundert zwantzig und Neun Jare.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Dieſe 4. Sigillen ſeyndt wegen Länge der Zeit im Original heruntergebrochen.

Kurzer

Digitized by Google

64.

Kurzer Bericht über des berühmten Ritters Götz von Berlichingen Gefangenſchaft in Heilbronn, 1519 — 1522. Ein Auszug aus den im Archiv dieſer Reichsſtadt darüber vorhandenen Acten.

1.

Nachdem der zu Möckmühl gefangne Götz hieher gebracht worden, ſtellte die Stadt dem oberſten Feldhauptmann des Bunds, Herzog Wilhelmen von Bayern, einen Revers aus: Ihn niemand abfolgen zu laßen, auch nichts bis auf fernere Befehle von dem Bund gegen ihn zu geſtatten. — Eben dieſes iſt auch der Inhalt des zu gleicher Zeit an Herzog Wilhelm ausgeſtellten Reverſes. Sonntags Exaudi werden hieſiege auf den Bundstag zu Eßlingen Abgeordnete mit einer Urfehde und der Inſtruction von Bundes wegen abgefertiget: Götzen Urfehde vorzulegen, und wenn er ſie zu beſchwören ſich weigerte ihn in einen Thurn zu ſtecken, aus welchem er nicht eher zu entlaßen wäre, er hätte ſie dann abgeſchworen, wobey jedoch ein eingelegter Zettel ſich befindet, daß Götz von ſeiten Herzog Wilhelms des Lebens und gegen ein ewiges Gefäng-

fängnis geſichert wäre, der Rath hätte ſich darnach zu richten. Götz beſchwor dieſe Urfehde nicht, weil ihm die Bezahlung der 2000 Gulden für die Knechte, die ihn fiengen, beſchwerlich für kam, auch ſeine Freunde Sickingen, Frontſperg und andere ſeinetwegen in Handlung begriffen waren in litt. H. B. an den Bund. Mit dieſer Antwort reißten der Syndicus Magiſter Grienbach und Hans Bertin auf den Bundstag zurück, wohin ihnen durch Conrad Evern und Hans Weißbronn zugeſchrieben wurde: Sie möchten allen Fleiß ankehren dieſen Auftrag abzuwenden, welcher die Stadt in groſſes Unglück bringen könnte. Herzog Wilhelm hätten Herrn Jörgen von Frontſperg an den Rath abgeorgnet mit dem Befehl: Er hätte Götzen in ein ritterlich Gefängnis und Herberge vertagt und ſoll daher die Stadt keine Gewalt gegen ihm geſtatten. Deßen ungeachtet wurde M. Wolf Grönninger Eßlinger Syndicus, von dem daſelbſt verſammelten Bunde, mit eben dem Befehl abgeſchickt, wobey jedoch der Artickel, den die Fehde betraf, dahin gemildert wurde, daß Götz nicht für beſtändig, ſondern ſo lange diſe Fehde währte, die Feindſeligkeiten einzuſtellen ſich verbindlich machen ſollte. Dieſem Comißario wurden noch aus hieſigen Rath beygefügt; Burgermeiſter Caſpar Bertin, Michel

Hunger-

Hungertin, Alt Schultheiß Hans Bertin, Schultheiß Bsch. Steinmez, Hans Sperin, Wolf Engelhart, Ludwig Meyßner, Johann Belderman, Ulrich Menz, und Conz Weißbronn.

Götz, welcher in den Thurn gesezt war, entließ aus demſelben, (an den Rath, oder die Commißarios.) ein eigenhändiges Memorial: Es befremde ihn, daß man ihm zumuthe Schatzung und Abzug zu zahlen, und in einen Diebsthurn gelegt, da er ſich doch gehalten, wie einem frommen und rittermäßigen von Adel wohl anſtehe, ihm auch ein rittermäßiges Gefängniß verſprochen ſey: Man möchte in ſeinem Nahmen die Bunds-Stände bitten, von dieſem Punkt abzuſtehen und die unbillige Ungande gegen ihn ablegen, auch auf folgende Artickel ledig zählen. 1) Gäbe er zu bedenken, daß er ſich ohne ſeine Freunde, die gegenwärtig ſeinetwegen in Handlung begriffen wären, in nichts einlaßen könnte. 2) Dennoch aber wolle er ſich an den Kaiſer ergeben. 3) Wenn dieſes nicht zugeſtanden würde, wolle er ſchwören, ſich Herzog Ulrichs während der Fehde nicht anzunehmen. 4) Seine Händel mit einigen Bundes-Ständen, durch den Kaiſer entſcheiden laßen. 5) Von dem Landsknechten ſey er nicht geſchäzt worden, er glaube daher, ihnen nichts ſchuldig zu ſeyn.

Weil Heilbronn muthmaſſte, daß dieſer Vorgang ihr von Götzens Freunden Widerwärtigkeiten zuziehen könnte, ſo erſuchet ſie die benachbarten Reichsſtädte, ſich auf allen Fall mit der eilenden Hülfe gefaßt zu halten. Samſtags nach Exaudi erſchien auch ein Schreiben von Franzen von Sickingen, und denn bey ihm ſich befindlichen Grafen, Herrn und Reutern aus dem Lager zu Lenzingen, welche dem von Berlichingen das ritterliche Gefängniß, welches ihm verſprochen, und von hieſiger Stadt garantirt ſey, gehalten wißen wollten, in Weigerungsfall würden ſie vor Heilbronn ziehen, und feindlich handeln. Kurz darauf begert auch Herr Jörg von Frontſperg Bericht in der Sache. In dieſer Noth verlangte die Stadt eilende Hülfe von der öſterreichiſchen Regierung zu Stuttgart, wobey zugleich erzählt wird, Götz hätte ſich bey Ankündigung ſeiner Einthürmung, zur Wehr geſezt, und daher mit Gewalt gefangen genommen werden müßen und von dem Hauptmann der Stadt des Bunds Ulrich Arzt, welcher leztere auch erſucht wird einen Bundstag zu veranſtalten. Die Hauptleute des Bunds berichten dieſes ſogleich den kaiſerlichen Comißariis welche auf der Stelle Abmahnungsſchreiben an den von Frontſperg erließen und worüber ſich Frontſperg ſehr

be-

Digitized by Google

beſchwert. Die Regierung zu Stuttgart ſchickte der Stadt den Lt. Königſpach zu, ſich ſeines Raths zu bedienen und einige mit ihm ins Sibingiſche Lager abzuordnen, dieſem Edelleuten vorzuſtellen, ſie möchten die Sache auf dem nächſten Budstag vorbringen, und nicht ſo gewaltthätig zu Werke gehe: verſprach auch 400 Knechte zu Hülfe zu ſchicken.

3.

Die Staot entſchuldig ſich in der Antwort an Herrn Jörg von Frontſperg mit dem Befehl des Bunds, welchen abzuleinen ſie Geſandte, aber ohne Nutzen, auf den Bundstag abgefertiget hätte, bezeugt dabey ihr Beyleid, und berichtet zugleich man hätte Götzen aus dem Thurn in eine Luſtige Stuben auf das Rathhaus gebracht. Frontſperg verſprach hierauf ſein möglichſtes zu thun, die Reuter zu befriedigen, ſchickte auch ſeinen Lieutenant Jacob von Wartenaw hieher, die Sache mit Götzen zuvermitteln Die Stadt erſuchte aber Herrn Jörgen ſelbſt, ſich hieher zu begeben, welcher auch kam, und folgenden Vergleich zn Stande brachte. 1) Soll Götz wieder in die ritterlich Herberg zurückgebracht. 2) das ritterliche Gefängniß durch Heilbron auf ein Jahr verſichert und niemanden gegen

ihn etwas geſtattet werden, er werde denn von Herzog Wilhelm oder des Bunds Kriegsräthen vorgeladen. 3) Wenn einer aus Götzens Freunden, einen aus dem Bund niederwürfe, ſollte dieſes Götzen zu ſeiner Befreyung nichts helfen. 4) Nach Verfluß des Jahrs ſoll das ritterlich Gefängniß erſtreckt werden. Der Stadt Verſchreibung gegen Götzen, das ritterlich Gefängniß aufs neue zu halten. Frontſperg und die Stadt berichteten dieſen Vergleich an die Bunds-Verſammlung, wobey ſich leztere beſchwehrt, daß man Götzen hieher vertagt, ohne dabey anzuzeigen, in was Maas es geſchehen ſoll. Während daß dieſes vorgieng erhielt Frontſperg die Abmahnungsſchreiben, weswegen er ſich gegen Heilbronn beklagt, daß man ihn bey dem Bunde hart verunglimpft hätte. In dem Antwortſchreiben wird er verſichert, daß den hieſigen Abgeordneten auf den Bunds-Tag ſchon Befehl gegeben worden, ſeine Bemühung in Beylegung der Sache zu rühmen, und die Stände eines andern zu berichten; wobey ihm die verlangte Copien ſeiner Schreiben überſchickt worden.

4.

Die auf den Bundstag nach Nördlingen abgeordnete Burgermeiſter Bertin und Syndicus

Digitized by Google

aus Grienbach berichten den ganzen Hergang der Sache, und ſtellen vor, daß der Bund durch dieſen Vergleich von vielen Feinden befreyt worden ſey, man hätte übrigens Heilbronn, als einen entlegenenn Ort, mit einen ſolchen Gaſt wohl verſchonen können. Die abgeordneten berichteten die Zufriedenheit der Bunds-Stände über den Vergleich.

notentur in Lit. Syndici *Grienbach* verba: „Nun feyern wir nit, Vnd beſtechen einen nach „dem andern vnd befinden nit args, der Hoff„nung es ſolle gut werden; ausgenommen, „zweyen die yren Vnradt in den Weg wer„fen ꝛc. ꝛc.„

Vorſchreiben Götzens von Berlichingen, Anverwannten und Freunde für Ihn, an das Kriegsheer des Bunds, ihn entweder ledig zu laſſen, oder dem Kaiſer auszuliefern.

5.

„Weil auf dem Bundstag von Götzens Loslaſſung gehandelt werden ſoll, ſo erſucht Heilbronn, den Hauptmann Ulrich Arzt, und Dr. Peutingern, Augſpurgiſchen Syndicum, die Urfehde ſo einrichten zu laſſen, daß ihrer darinn namentlich gedacht ſey, weil ſie ſonſt von Seiten des von Berlichingen und ſeinem Anhang,

 wegen

Digitized by Google

wegen deſſen, was ſie von Bunds wegen an ihm hätten vollziehen müſſen, viel Verdruß zu gewarten hätten. Beyde verſprechen es. 1520.

Franz von Sickingen ſchreibt an Heilbronn, er habe vernommen, man werde Götzen aus der Stadt anders wohin führen, er hoffe die Stadt werde es, vermöge des unter ihnen errichteten Vergleichs nicht zugeben.

Der zu Augſpurg verſammelten Bundsſtände Geſandten, erlaſſen Götzen die 2000 Gulden auf Ratification ihrer Obern. 1521. Dienſtag nach Franciſci. 1522 unterſchrieb endlich Götz die Urfehde, wodurch er ſich verbindlich machte: 1) 2000 Gulden nebſt der Atzung zu zalen. 2) Der Gefangenſchafft wegen nichts feindliches auszuüben. 3) Lebenslänglich mit den Ständen des Bunds den Frieden zu halten. Conrad Thum von Neuburg, Würtenbergiſcher Erbmarſchall, Dietherich von Weiler, Conrad Ever, Wolf Rav von Winnenden leiſteten Bürgſchafft vor die 2000 Gulden.

6.

Götz wollte, laut ſeines Schreibens an den Rath, bey ſeiner Entlaſſung dem Wirth, weil er das Geld ſogleich nicht aufbringen konnte innerhalb 1 Jahr 300 Gulden und das übrige nach dem Ausſpruch erbarer Männer bezahlen;

Digitized by Google

ten; aber der Wirt verlangte ſogleich die 300 Gulden baar, und das übrige nach der Erkenntnis des Raths. Nun hätte er, Götz, bewilligt, daß der Rath darüber erkennen möge; es ſey aber alles ſein Erbieten nicht angenommen worden, da er doch dem Wirt einen Capital-Brief von 1000 Gulden zum Verſatz angeboten. Ob er nun gleich dem Wirt lieber 100 Gulden mehr als weniger gegeben hätte, ſo ziehe er doch jezt, weil er ſich ſo gegen ihn betrage, ſeine Rechnung in Zweifel; er hätte ihn übernommen, und die dreyviertel Jahr, da ſeine Hausfrau bey Tag und im Wochenbette gelegen, 350 Gulden, und alſo mehr als ihm in 3 Jahren, da er nicht mehr als 300 Gulden verzehrt, angeſezt. Der Wirt läugne 40 Gulden empfangen zu haben, die ihm doch ſeine Frau bezahlt. Er überſchicke hiermit 552 Gulden, welche bey ſeinem guten Freund Conrad Evern in Gebot gelegt werden ſollten, bis durch den Ausſpruch erbarer Leute entſchieden wäre, was er dießen zu bezahlen hätte.

Mit dieſem Vorſchlag war Diez nicht zufrieden, laut Antwortſchreibens des Raths, ſondern wollte, daß, wenn Götz ſich vor übernommen hätte, er ihn allhier als vor ſeiner rechtmäſſigen Obrigkeit, belangen ſollte, welches ihm der Rath nicht verſagen konnte.

Götz antwortet: Er könne ſich von dem Rath nicht mehr einlaſſen, weil ihm vormals alles Recht und Billigkeit abgeſchlagen worden. Würde man das Geld nicht in Gebot legen, ſo werde er ſich anderwärts Raths erhohlen, was zu thun ſey.

Einige Bemerkungen zu der 1731. und 1775. zu Nürnberg herausgekommenen Lebensbeſchreibung Götzens von Berlichingen.

Heilbronn und daſige Gegend beſonders betreffend.

ad pag. 1. Herr Hanns Hoffmann ꝛc. Er wurde 1561. Burgermeiſter, ſtarb 1575. Herr Stephan Feyerabend. Er wurde 1555. Syndicus.

ad pag. 15. Hans Berlin. Er war aus einer alten angeſehenen Familie in Heilbronn. Der lezte davon ſtarb in den 1730ger Jahren zu Nürnberg.

ad pag. 44. Zu unſerer lieben Frauen, Zur Neſſel. War ein Carmeliter Cloſter auſſerhalb der Stadt, welches nunmehr abgebrochen iſt.

ad

Digitized by Google

ad pag. 45. Thalacker. Sein ganzer Name hies Hans von Maſſenbach genannt Thalacker. Er hat ſich von 1502 bis 1505. durch ſeine Fehde mit dem Schwäbiſchen Bund und Herzog Ulrich von Würtenberg bekannt gemacht. Seine Güter lagen ohnweit Heilbronn.

ad pag. 46. Kapffenhart. Iſt vermuthlich heut zu Tage Käpfer, und eine in Heilbronniſchen Markung gelegene walzigte bergige und alſo zu dieſem Geſchäfft ſehr bequeme Gegend.

ad pag. 148. Conſtenz. Hier irrt Götz von Berlichingen; es war der Syndicus, Magiſter Wolfgang Gröninger von Eßlingen.

Ueberſicht
der hierin enthaltenen Documente.

1. Götzens von Berlichingen Schreiben an die Reichsſtädte Heilbronn und Wimpfen ſeine Fehde mit Nürnberg betreffend D. Jacob Abend 1512.

2. Extract Schreibens Ulrich Arzts, Hauptmanns oder Obriſter des Schwäbiſchen Bundes und Bürgermeiſters zu Augſpurg an die Reichsſtadt Heilbronn. Sonntag nach Bartholomä 1513.

3. Extract Schreibens von eben demſelben, Freytag nach des heiligen Creuzes 1513.

4. Extract Schreibens von eben demſelben, Sonntag vor Allerheiling 1513.

5. Feindsbrief des Schwäbiſchen Bundes an Götz von Berlichingen von eben dieſem Jahr.

6. Extract Schreibens des Schwäbiſchen Bundshauptmann Arzts, Montag nach Oculi 1514.

7. Eben daſſelbe Freytag nach Oſtern 1514.

8. Kaiſer Maximilian II. Entſcheidungsbrief in Sachen der beſchädigten Bundsverwandten gegen Götz von Berlichingen und Conſorten von eben dieſem Jahr.

Vor-

Digitized by Google

Vorſtehende Beylage betrefen deſſen Fehde mit Nürnberg, die folgenden von n. 9 — 10 betrefen die ſo er mit Mainz hatte.

9. Extract Schreibens des Hauptmanns Ulrich Arzts von Heilbronn am heiligen Pfingſtag. 1516.

10. Extract Schreibens von eben demſelben, ohne Jahr, vermuthlich aber von 1516.

Folgende von n. 11 — 42. betreffen deſſen Fehde mit dem Schwäbiſchen Bund und ſeine Gefangenſchaft.

11. Heilbronniſcher Revers, deſſen Gefangenſchaft betreffend, Freytag nach Miſericordias Domini 1519.

12. Schreiben der Verſammlung des Schwäbiſchen Bundes an die Reichsſtadt Heilbronn Eßlingen Sonntag Exaudi 1519.

13. Extract Relation der Heilbronniſchen Abgeordneten auf den Bundstag nach Eßlingen Ao. 1519.

14. Schreiben einiger Heilbronniſcher Rathsglieder an die Heilbronniſchen Abgeordneten auf den Bundstag nach Eßlingen, Dienſttag nach Exaudi 1519.

15. Extract Schreibens der Bundesverſammlung zu Eßlingen, Mittwoch nach Exaudi 1519.

16.

16. Götzens von Berlichingen Erklärung über die ihm vorgelegte Urfehte.

17. Franz von Sickingen und der bey ihm befindlichen Ritterschaft Schreiben, an die Reichsſtadt Heilbronn Samſtag nach Exaudi 1519.

18. Jörg von Frontſpergs Schreiben an die Stadt Heilbronn den 11. Junii 1519.

19. Derſelben Antwort darauf.

20. Extract Heilbronniſchen Schreibens an die Würtenbergiſche Regierung, Freytag nach Exaudi 1519.

21. Jörg von Frontſpergs anderweites Schreiben an Heilbronn, den 13 Junii 1519.

22. Extract der Stadt Antwortſchreiben, Donnerſtag nach dem Pfingſttag 1519.

23. Jörg von Fronſperg Urkunde über den von ihm vereittelten Vergleich, den 17 Junii 1519.

24. Extract Schreibens des Bundshauptmanns Ulrich Arzts an Heilbronn, Sonntag Trinitatis 1519.

25. Extract Schreibens der 3 Haupttheile des Schwäbiſchen Bundes an die kaiſerlichen Commiſſarien, Sonntag Trinitatis 1519.

26. Eben derſelben Schreiben an Jörg von Frontſperg, Sonntag Trinitatis 1519.

27. Schreiben Jörg von Frontſperg an Heilbronn den 22. Junii 1519.

28. Heilbronniſches Antwortſchreiben, Dienſtag nach Unſrer Lieben Frauentag Viſitationis 1519.

29. Der Reichsſtadt Heilbronn Inſtruction an ihre Abgeordnete nach Augſpurg, die Rechtfertigung ihres Vergleichs wegen Götzen von Berlichingen Gefangenſchaft betrefend, Freytag nach Pfingſten 1519.

30. Extract Heilbronniſchen P. S. an die Abgeordnete nach Augſpurg, Sonntag Trinitas 1519.

31. Extract Schreibenn der zu Nördlingen verſammelten Bundesſtände Geſandten an Heilbron d. d. Samſtag nach Jacobi 1519.

32. Extract Schreibens der Heilbronniſchen Abgeordneten von dem Bundstag zu Nördlingen ohne Datum.

33. Fürſchreiben einiger von Adel an das Kriegsvolk des Schwäbiſchen Bundes, Götz von Berlichingen Befreyung betrefend, Freytags nach Exaltatis Crucis 1519.

34. Schreiben der Stadt Heilbronn an den Bundeshauptmann, Samſttag nach Appollonia 1520.

35.

Digitized by Google

35. Antwort des Bundshauptmanns Ulrich Arzts, Mittwoch nach Valentin 1520.

36. Franz Sickingen Schreiben an Heilbronn, Vincula Petri 1512.

37. Bürgſchafts-Urkunde über Götzens von Berlichingen ausgeſtellte Urfehde, d. d. Sanct Gallen 1522.

38. Götz von Berlichingen Schreiben an die Reichsſtadt Heilbronn, d. d. Martini 1522.

39. Der Stadt Antwort, Freytag nach Martini 1522.

40. Ferneres Schreiben Götz von Berlichingen an Heilbronn, Monntag nach Martini 1522.

41. Der Stadt Antwort darauf s. d.

42. Extract Michel Amerbachs Urgicht. Ohne Jahr.

43. Der Heupleute der aufrühriſchen Bauern Schirmbrief für Friederich Weigand, Kellermann zu Wittenberg 1525.

44. Der Bauernhauptleute Schreiben an die Stadt Heilbronn 1525.

45. Götz von Berlichingen Urphed 1529.

Digitized by Google

Verzeichnis von Büchern, welche außer dieſen bey Johann Bernhard Geyer in Fürth zu haben ſind:

Büſchings, Ant. Fr. Unterricht in der Naturgeſchichte, für diejenigen, welche noch wenig oder gar nichts von derſelben wiſſen, jetzo mit einem Auszug aus dem Handbuch der Natur verbunden und durch 20 Bogen illuminirten Kupfer erläutert, gr. 8. 6 Rthlr. oder 9 fl.

— — eben derſelbe mit 20 Bogen ſchwarzen Kupfern, gr. 8. 1 Rthlr. 16 Ggr. oder 2 fl. 30 kr.

Biſchofs, Carl Aug. lehrreiche Unterhaltungen eines Vaters mit ſeinen Kindern aus der Naturgeſchichte, zum Gebrauch für Knaben und Mädchen von 6 bis 12 Jahren, mit 7. illum. Kupfern, quer fol. 1 Rthlr. 8 Ggr. oder 2 fl.

— — eben dieſelben mit ſchwarzen Kupfern, 16 Ggr. oder 1 fl.

Die drey Brüder aus Perſien, ein Familiengemälde, 2 Theile, 8. 1 Rthlr. 12 Ggr. oder 2 fl. 15 kr.

le Clercs, Peter, Beſchreibung einer Himmelskarte, welche vor das Jahr 1780 aus den neueſten Beobachtungen gezeichnet worden, und auf 100 Jahr zu gebrauchen iſt, mit der Karte ſelbſt, gr. 4. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Coyer, des Hrn. Abt, Reiſe nach Italien und Holland, a. d. Franz. gr. 8. 776. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Deliciae Topo = Geographicae Norimbergenſis, oder geographiſche Beſchreibung der Reichsſtadt Nürnberg, fol. 775. 1 Rthl. 16 Ggr. oder 2 fl. 30 kr.

Er.

Digitized by Google

Erfahrungen, practiſche, einer künſtlichen Befruchtung der Levkojen, wie dadurch gefüllte Blumen zu erhalten, nebſt einer Anweiſung, aus Nelkenſaamen Bizarden zu ziehen. Mit einer illum. Kupferplatte, 8. 790. 12 Sgr. oder 45 kr.

Etwas zur Beruhigung für Unglückliche, 8. 789. 12 Sgr. oder 45 kr.

Frauenzimmer, das galante und in der Oeconomie geübte, 2 Theile, 8. 773. 1 Rthl. oder 1 fl. 30 kr.

Geſchichte des Bairiſchen Erbfolge Kriegs, nach Abſterben Herzogs Georg des Reichen, gezogen aus Johann Müllners ungedruckten Annalen der Reichsſtadt Nürnberg, 8. 10 Sgr. oder 38 kr.

Geſellſchaftskarte, neue, in Frag und Antworten, 4 Sgr. oder 15 kr.

— — eben dieſelbe, aufgezogen und in einem Käſtchen. 10 Sgr. oder 38 kr.

Holl, Phil. Joſ. kurzer Unterricht von der Mythologie, oder Götterlehre der alten heidniſchen Dichter, mit 17 Kupferplatten, 8. 775. 16 Sgr. oder 1 fl.

Kunſt-Pforte, die guldene, 2 Theile, 8. 776. 1 Rthlr. 4 Sgr. oder 1 fl. 45 kr.

Lebensbeſchreibung, merkwürdige, verſchiedener Kaufleute und Handlungsdiener, nach ihrem glücklichen und unglücklichen Begebenheiten, 3 Theile, 8. 771 — 80. 1 Rthl. 10 Sgr. oder 2 fl. 8 kr.

Lehrbuch, ſyſtematiſches, über die drey Reiche der Natur, zum Gebrauch der Lehrer und Hofmeiſter bey dem Unterricht der Jugend, 2 Bände mit vielen Kupfern, 8. 778. 4 Rthl. oder 6 fl.

Digitized by Google

3 2044 019 299 015
MAR 28 1912
Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 019 299 015

MAR 12 1912

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 019 299 015

MAR 12 1912

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 019 299 015

MAR 12 1912

Digitized by Google

Digitized by Google